

Programm aufgenommen. Die italienisch-liberale Partei hatte freilich an einer Ausdehnung der Wahlberechtigung nicht mehr Interesse als Ripper, bedrohte diese Form der Demokratisierung doch die angestammten Mehrheiten der liberalen Bürgerklientel²⁶¹).

V. Das Ende des historischen Kompromisses 1907

Nachdem der Gemeindeverwaltungsausschuß das administrative Provisorium in Pola übernommen hatte, stellten im Oktober 1906 die drei Marinebeamten in der *Giunta amministrativa* das Interim in Frage und baten Hafenedmiral Ripper, diesen extrakonstitutionellen Machtfaktor im Zentralkriegshafen, die Mandate niederlegen zu dürfen²⁶²). Die Marinevertreter erklärten, mit Giovanni Lirussi nicht länger im Verwaltungsausschuß zusammenarbeiten zu wollen. Lirussi, sozialistischer Führer und „ausgesprochen radikal italienischer Parteigänger“²⁶³), war ungeachtet seiner Amtierung in der *Giunta* bei den Straßendemonstrationen im Oktober 1906 gegen die Musikkapelle des 1. Istrianer Militärvereinens, die den Radetzkymarsch abspielte, in angeblich regierungsfeindlicher Weise aufgetreten²⁶⁴).

Auf Grund der erklärten Demissionsabsicht der Marinevertreter und wegen des dadurch bedrohten Bestandes des Gemeindeverwaltungsausschusses bat Ripper die Marinektion, ihm Weisungen zum Verhalten der Marinevertreter zu erteilen. Die von der Marinezentralstelle eingeholte Note des k. k. Ministeriums des Innern verneinte die politische Opportunität der Demission²⁶⁵). Damit werde nur den radikalen Elementen ein Dienst erwiesen; die ohnehin schwierigen Verhältnisse in Pola würden nur kompliziert werden. Der k. k. Minister des Innern, Richard Graf Bienerth, forderte zum Durchhalten des Interims auf: „Die Beschleunigung der Durchführung der Gemeinderatswahlen

²⁶¹) Der Hafenedmiral vermutete sogar hinter einer auf das allgemeine Wahlrecht bezogenen Flugschrift, die bei einem Matrosen auf SMS Lussin beschlagnahmt wurde, eine gesetzwidrige Propaganda, da der Rekrut angeblich der anarchistischen Lehre anhing. Nachdem das k. u. k. Marinegericht die Flugschrift als Propagandamittel für das allgemeine Wahlrecht befunden und keinen Grund zur strafrechtlichen Verfolgung gesehen hatte, trug Ripper dem Schiffskommando gleichwohl eine gründliche Überwachung des Matrosen auf. PK/MS (1905) XV-3/13, Nr. 3379: SMS Lussin in Teodo an k. u. k. HA in Pola, 14. 12. 1905; k. u. k. MG in Pola an k. u. k. HA in Pola, 21. 12. 1905; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 28. 12. 1905. – Zur strengen Überwachung der Mannschaften hinsichtlich antimilitärischer Propaganda gab das k. u. k. Reichskriegsministerium Erlasse aus, die ein Hineintragen der Revolution in die Armee verhindern sollten. PK/MS (1905) XV-3/13, Nr. 3024: K. u. k. RKM, 17. 11. 1905. – PK/MS (1905) XV-3/13, Nr. 3304: K. u. k. RKM, 20. 12. 1905.

²⁶²) PK/MS (1906) XV-3/8, Nr. 2899: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 25. 10. 1906.

²⁶³) Ebd., 1.

²⁶⁴) PK/MS (1906) XV-3/15, Nr. 2915: K. u. k. MKK in Pola an k. u. k. HA in Pola, 21. 10. 1906; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 26. 10. 1906 (Beilagen: drei Berichte).

²⁶⁵) PK/MS (1906) XV-3/8, Nr. 3135: Bienerth [k. k. MI] an k. u. k. RKM, MS, 23. 11. 1906.

in Pola wäre gerade in dem gegenwärtigen Zeitpunkte, wo die Gemüter aller Teile der dortigen Bevölkerung sehr erregt sind, wohl nicht zweckmäßig, da die entfesselte Agitation hauptsächlich den radikalen Kreisen zu Gute kommen würde.²⁶⁶⁾ Ripper legte daraufhin den Marinevertretern nahe, im Amt zu verbleiben, was diese auch zusagten²⁶⁷⁾. Obwohl Bienenrath die Abhaltung der vorgeschriebenen Neuwahlen zum Gemeindeausschuß hinauszuschieben suchte, konnte der prekäre Zustand der Übergangsverwaltung nicht länger aufrechterhalten werden, zumal auch der Verwaltungsausschuß nichts anderes als die Zusammensetzung des aufgelösten Gemeindeausschusses widerspiegelte und dieselben politischen Blockaden und Ausweglosigkeiten produzierte.

Der Hafendirektor ließ ohnehin keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er die Aufhebung der Gemeindeautonomie in Pola überhaupt befürworte²⁶⁸⁾. Eine Mißfallenskundgebung gegen den Besuch deutscher Sängereisen in Pola im September 1906 sowie die Straßendemonstrationen gegen die Veteranenkapelle im Oktober 1906, an denen sich die Demissionsabsichten der drei Marinebeamten entzündet hatten, nahm Ripper Ende Oktober 1906 zum Anlaß, eine vernichtende politische Bilanz zu ziehen, die von der Marinezentralstelle direkt dem k. k. Ministerpräsidenten, Max Vladimír Baron Beck, zugeleitet wurde²⁶⁹⁾: Die Marineleitung sei an den „lokalpolitischen Verhältnissen in Pola sehr interessiert, weil dies die Zentralstation der Marine ist und die Wechselbeziehungen zwischen Marine und Stadtbevölkerung sehr rege sind; die Gesinnung der Stadtbevölkerung greift stark in das Getriebe des Marinedienstes ein. Die zum Teile maßlose italienisch-nationale und sozialdemokratische Agitation könnte die aktiv dienende Mannschaft beeinflussen, wie sie tatsächlich die Arbeiter des Seearsenales schon beeinflußt hat. Solche Einflüsse können sich bei einer Mobilisierung und während eines Krieges in höchst schädlichen Folgeerscheinungen äußern.“²⁷⁰⁾

In seinem umfangreichen Bericht identifizierte Ripper ausdrücklich Italien als einzigen möglichen Feind der österreichisch-ungarischen Monarchie. Im Falle eines „wohl nur vom Nachbarstaate zu gewärtigenden Angriffes“²⁷¹⁾ stelle das radikalisierte Italienerium in Pola ein um so gefährlicheres Moment dar. Der Hafendirektor führte das Anwachsen des italienischen Nationalismus auf das Vorrücken des Slawentums gegen die adriatische Küste zurück, von dem sich die Italiener in ihrem Bestand bedroht fühlten.

²⁶⁶⁾ Ebd., 1.

²⁶⁷⁾ PK/MS (1906) XV-3/8, Nr. 3193: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 1. 12. 1906.

²⁶⁸⁾ Ripper hatte bereits 1906 auf die angeblich anhaltenden Mißstände in Pola hingewiesen. PK/MS (1906) XV-3/14, Nr. 982: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 9. 4. 1906. Die städtische Polizeiwache vertrete allein die Interessen der italienisch sprechenden Bevölkerung. Darüber hinaus habe die Errichtung des Landesspitals Zivilärzte mit nicht immer einwandfreier politischer Neigung nach Pola gezogen, so daß Ripper „jedweder Kräftigung der Gemeindegremien“ (ebd., 2) und damit der Gemeindeautonomie widerraten hatte. Vielmehr sei die Landesgendarmerie zu verstärken, die in Pola auch für Dienste beansprucht werden müsse, die in die Kompetenz der Gemeindegewache fielen.

²⁶⁹⁾ PK/MS (1906) XV-3/14, Nr. 2914: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 26. 10. 1906; k. u. k. RKM, MS, an Beck [k. k. MP], 1. 11. 1906.

²⁷⁰⁾ K. u. k. RKM, MS, 1. 11. 1906, 1–2.

²⁷¹⁾ Ripper, 26. 10. 1906, 1.

Ripper zeigte schließlich das Vorgehen der in „festgeschlossener Phalanx“²⁷²⁾ stehenden Vertreter der *italianità* auf. Diese leiteten die Institutionen der Stadt Pola, das italienische Landes-Mädchen-Lyzeum, das Landesspital, die Bibliothek und die italienischen Volksschulen. Polizei, Straßenpflege und der Schutz der von der Kriegsmarine „mit großer Mühe geschaffenen Baumpflanzungen“²⁷³⁾ würden demgegenüber vollkommen vernachlässigt. Selbstverständlich unterstützten die Lokalblätter *IL GIORNALETTO DI POLA* und *LA TERRA D'ISTRIA* den Kurs der italienisch-liberalen Politiker. Das *POLAER TAGBLATT* vermochte der italienischen Gemeindehegemonie offenkundig nichts entgegenzusetzen. Ripper regte abschließend Veränderungen im Gemeindewahlrecht an, um die nationalliberale Stadtherrschaft zu brechen, konkretisierte diesen Gedanken jedoch nicht; er befürwortete im negativen Fall „Ausnahmsverfügungen“²⁷⁴⁾.

Die antimilitärische Grundstimmung der sozialistischen Kreise in Pola, die bei den erwähnten Demonstrationen gegen die Militärveteranenkapelle zum Ausdruck gekommen war, verband sich im Herbst 1906 zugleich mit antikapitalistischer Rhetorik und antiklerikaler Polemik, die sich in einer Volksversammlung am 25. November 1906 Bahn brachen²⁷⁵⁾. An diesem Auflauf, von Lirussi organisiert, nahmen ungefähr 1.000 Personen teil. Lirussi und ein weiterer Redner widmeten sich wie ein Jahr zuvor der ökonomischen Misere der Seearsenalarbeiter. Der anwesende Polizeiagent resümierte Lirussis Vortrag in dem Diktum: „Das Proletariat geht ohne Minister und Regierung, so sagt Marx.“²⁷⁶⁾ Der andere Sozialist bedauerte, daß die Arsenalarbeiter Furcht davor hätten, an der Maifeier teilzunehmen. Sie sollten sich vor einer eventuellen Entlassung aus dem Arsenal nicht fürchten, „es leben doch so viele 1000 Arbeiter ohne Arsenal“²⁷⁷⁾. Niemandem könne das Recht, an Gott zu glauben, abgesprochen werden, „aber der den Pfaffen haben will, der soll ihn auch bezahlen“²⁷⁸⁾. Diese Wendung auch gegen die Minorität der christlichsozialen Arbeiter schlug sich in der zum Beschluß erhobenen Tagesordnung nieder, die der sogenannten *Democrazia cristiana* das Mißtrauen erklärte. Die kirchenfeindliche Leidenschaft stützte sich auf das Vorbild der Trennung von Staat und Kirche, die 1905 im krisengeschüttelten Frankreich der III. Republik durchgesetzt worden war.

²⁷²⁾ Ebd., 2.

²⁷³⁾ Ebd.

²⁷⁴⁾ Ebd., 5.

²⁷⁵⁾ PK/MS (1906) XV-3/14, Nr. 3176: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 29. 11. 1906 (Beilagen: Andreas Adnatz [k. k. PolOffizial in Pola] an k. k. PolK in Pola, 26. 11. 1906; Tagesordnung der Versammlung).

²⁷⁶⁾ Adnatz, 26. 11. 1906, 1.

²⁷⁷⁾ Ebd., 2. Tatsächlich wurde ein provisorischer Arsenalarbeiter, der zum Präsidenten der Versammlung gewählt worden war, mit siebentägiger Kündigung entlassen. Andererseits bestraften die liberalen Italiener unbotmäßige Parteigänger mit Repression und Entlassung aus den städtischen Pfründen. Ein städtischer Wachmann, der während der Demonstration gegen die Veteranenkapelle im Oktober 1906 zwei Ruhestörer verhaftet hatte, erhielt die Kündigung. Daraufhin stellte ihm Ripper wiederum die Aufnahme in das Seearsenal in Aussicht. PK/MS (1906) XV-3/14, Nr. 3361: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 23. 12. 1906.

²⁷⁸⁾ Adnatz, 26. 11. 1906, 2.

Der militant-laizistische Grundzug bestimmte im Dezember 1906 eine weitere Demonstration. Eine Gruppe von etwa 60 Sozialisten riß während ihres Umzuges durch die Via Sergia schließlich ungefähr 500 Leute mit²⁷⁹⁾. Unter den Rufen *Evviva la Francia* und *Abbasso i preti* wurde im Laufe der Manifestation eine große Zahl von Flugblättern gegen die sogenannte priesterliche Reaktion verteilt und in die Menge geworfen. Ein Hirtenbrief, den der Bischof von Parenzo und Pola, Flapp, im Februar 1907 gegen die Sozialisten richtete, sowie die antimodernistische Enzyklika *Pascendi*²⁸⁰⁾ bestätigten die Sozialisten 1907 in ihrer Kirchenfeindschaft²⁸¹⁾.

Angesichts der unvermeidlich gewordenen Neuwahlen zum Gemeindeausschuß nahm Hafenaudmiral Ripper im Dezember 1906 jenen Kontakt zu den Kroaten auf, den sein Vorgänger Minutillo nach den Wahlen im Januar 1905 angebahnt hatte²⁸²⁾. Auf Grund der in Pola üblichen Praxis war auch 1905 die überwiegende Mehrheit der ungefähr 500 wahlberechtigten Marine- und Heeresangehörigen in den III. Wahlkörper eingereiht worden, wo die Marinebeamten bei der großen Masse der Wahlberechtigten das Wahlergebnis nicht zu beeinflussen vermochten. Rippers Absicht nach sollte die Vereinigung der Marinebeamten im I. Wahlkörper der Kriegsmarine endlich die gewünschte „Ingerenz in der Gemeindeverwaltung des Zentralhafens“²⁸³⁾ sichern. Die Konzentration der Militärvertreter im I. Wahlkörper bot den Kroaten andererseits die Chance, den III. Wahlkörper nach dem Ausscheiden der Marinebeamten für sich zu gewinnen beziehungsweise das slawische Gewicht darin erheblich zu verstärken. Laginja hatte bereits 1904 im Laufe des damaligen Richtigstellungsverfahrens der Wählerlisten den Antrag gestellt, die wahlberechtigten Marine- und Heeresangehörigen in den I. Wahlkörper einzureihen. Die begehrte Berichtigung war damals auch von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pola abgewiesen worden²⁸⁴⁾. Ripper betrachtete es als aussichtslos, abermals an Stanich, den italienisch-liberalen Präsidenten des Gemeindeverwaltungsausschusses, mit dem Ersuchen heranzutreten, die Beamten bei der Anlage der Wählerlisten für die kommenden Gemeindeausschufwahlen in den I. Wahlkörper auf-

²⁷⁹⁾ PK/MS (1906) XV-3/15, Nr. 3287: K. k. PolK in Pola, 13. 12. 1906 (Beilage: Flugblatt).

²⁸⁰⁾ HOFRICHTER, Peter, Modernismus in Österreich, Böhmen und Mähren, in: Weinzierl, Erika (Hg.), *Der Modernismus. Beiträge zu seiner Erforschung*, Graz u. a. 1974, 175–197. – Zum Wesen des Modernismus nach der Enzyklika *Pascendi* siehe TRIPPEN, Norbert, *Theologie und Lehramt im Konflikt. Die kirchlichen Maßnahmen gegen den Modernismus im Jahre 1907 und ihre Auswirkungen in Deutschland*, Freiburg i. B. u. a. 1977, 17–30.

²⁸¹⁾ FLEGO, Bruno/PAOLETIĆ, Ottavio, *Il movimento operaio a Pola nel 1907*, in: *Quaderni CRSR* 8 (1984/85), 31–40.

²⁸²⁾ PK/MS (1906) XV-3/8, Nr. 3321: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 19. 12. 1906; k. u. k. RKM, MS, an Ripper [k. u. k. HA in Pola], 29. 12. 1906.

²⁸³⁾ Ripper, 19. 12. 1906, 3.

²⁸⁴⁾ § 17 Abs. 4 GWO Istrien [1863]. – Landesgesetz vom 10. 1. 1870 [§ 17 GWO Istrien] (LGBl. Nr. 2). – DIE GEMEINDEORDNUNGEN und Gemeindevahlordnungen der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder nebst den Gesetzen über die Gutgebiete in der Bukowina und in Galizien, Manzsche Taschenausgabe der österreichischen Gesetze IX, 10. Auflage, Wien 1907, 552, Anm. 6.

zunehmen²⁸⁵). Die Aufnahme müsse vielmehr direkt bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pola oder auf dem Wege einer Beschwerde an den k. k. Verwaltungsgerichtshof durchgesetzt werden.

Tatsächlich hatten die Gemeindevorsteher von Pola seit 1863 in schwankendem Umfang dienende und pensionierte Marine- und Militärbeamte, dann im Ruhestand befindliche Marine- und Heeresoffiziere automatisch in den I. Wahlkörper eingereiht, denn die rechtliche Voraussetzung dieses Privilegs, als Gemeindeangehörige ohne Rücksicht auf eine Steuerzahlung in den I. Wahlkörper aufgenommen zu werden (Intelligenzwahlrecht), erfüllten nur jene Beamten und im Ruhestand befindlichen Offiziere, die das Heimatrecht in Pola erlangt hatten²⁸⁶). Das reichsgesetzlich geordnete Heimatrecht wiederum wurde durch Geburt oder Heirat, sonst aber nur, ausgenommen die definitiv angestellten Staats- und Landesbeamten, Geistlichen und öffentlichen Lehrer mit dem Antritt ihres Amtes in einer Gemeinde, durch Erteilung seitens der Gemeinde erworben²⁸⁷). Dieser Verwaltungsakt lag unter Ausschluß jeder Berufung vollständig im Ermessen der Gemeinde. Die Gesetzesnovelle von 1896 ergänzte einerseits das Privileg der Staats- und Landesbeamten unter anderem um jenes der Gemeindebeamten und k. k. Notare. Andererseits gab nunmehr der zehnjährige freiwillige und ununterbrochene Aufenthalt in einer Gemeinde dem einzelnen einen Rechtsanspruch gegenüber der Gemeinde auf Erteilung des Heimatrechts. In diesem Fall lag die Erteilung des Heimatrechts nicht mehr im Ermessen der Gemeinde²⁸⁸). Solange einerseits viele Militärbeamte um die Erwerbung des Heimatrechts nicht nachsuchten (das kam bei Versetzungen und Einschiffungen oft vor) und andererseits die Gemeinde den Standpunkt einnahm, daß jenen in Pola wie auf der Eskader kommandierten Marinebeamten, die angeblich in den Stand eines Truppenkörpers gehörten, das Privileg des Intelligenzwahlrechts im I. Wahlkörper ohnehin nicht zustehe²⁸⁹), konnte Ripper seinen Plan, die Übernahme des I. Wahlkörpers, nicht realisieren.

Die Marinesektion unterstützte erstens gegenüber dem k. k. Ministerium des Innern den Rechtsstandpunkt des Hafenamirals und bat darum, eine den Intentionen der Kriegsmarine entgegenkommende Gesetzesauslegung bei den kompetenten Behörden anzuregen. Die Marinezentralstelle nahm Rippers Vorschlag auf, daß je ein wahlberech-

²⁸⁵) § 1 GWO Istrien [1863]. – Landesgesetz vom 25. 11. 1871 [§ 1 GWO Istrien] (LGBl. Nr. 16).

²⁸⁶) § 6 GO i. V. m. §§ 1 und 12–14 GWO Istrien [1863].

²⁸⁷) §§ 5–10 Reichsgesetz [Heimatrecht] vom 3. 12. 1863 (RGBl. Nr. 105).

²⁸⁸) §§ 2 und 10 Reichsgesetz [Heimatrechtsnovelle] vom 5. 12. 1896 (RGBl. Nr. 222). – ULBRICH, Josef, *Das österreichische Staatsrecht*, 4. Auflage, Tübingen 1909, 167–179, 184–188. – MELIK, Vasilij, *Wahlen im alten Österreich. Am Beispiel der Kronländer mit slowenischsprachiger Bevölkerung*, Wien u. a. 1997, 123.

²⁸⁹) Laut Ripper gehörten von den Marinebeamten allein die beim k. u. k. Matrosenkörps eingeteilten Herren (ein Marinekommissär, elf Marinekommissariatsadjunkten, ein provisorischer Marinekommissariatsleutnant) einem Truppenkörper an. PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 3768; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 19. 12. 1907 (Beilage 1). In den I. Wahlkörper wurden gemäß § 1 GWO Istrien [1863] dienende und pensionierte Militärbeamte automatisch dann eingereiht, sofern diese Personen nicht in den Stand eines Truppenkörpers gehörten.

tigter, in den III. Wahlkörper eingereichter Marine-(Militär-)Beamter der Beamtenkategorien gegen diese Einreihung mit der Bitte, in den I. Wahlkörper übersetzt zu werden, Beschwerde führe. Die Kosten für die Vertretung der Beschwerdeführer würden von der Marinesektion ersetzt werden. Die gesamte bevorstehende Aktion betrieb die Marinezentralstelle im Stil der Geheimdiplomatie²⁹⁰).

Ripper versuchte zweitens die Erwerbung des Heimatrechts in Pola durch Marinebeamte zu forcieren, damit die neu erworbene Heimatzuständigkeit zahlreiche weitere Beamte zur Teilnahme an den Gemeindewahlen im I. Wahlkörper berechtigen würde. Der Hafendirektor nannte der Marinesektion Anfang Januar 1907 insgesamt 70 Beamte²⁹¹), die bereits 1905 vertraulich aufgefordert worden seien, gegen Erstattung der Auslagen das Heimatrecht in Pola zu erwerben. Von diesen 70 Beamten hätten bis Dezember 1906 29 das Heimatrecht erworben; ein Maschinenleiter habe seine Heimatzuständigkeit in Pola nachgewiesen²⁹²).

Da bereits Ende Dezember 1906 die Wählerlisten für die Gemeindewahlen aufgelegt worden waren, kamen jene Beamten, die sich noch nicht um die Erwerbung des Heimatrechts bemüht hatten, bei den anstehenden Wahlen ohnehin nicht mehr zum Zuge. Aber die Marinezentralstelle machte den Hafendirektor darauf aufmerksam, daß die Einschiffung, Abkommandierung von Pola oder Zuruhesetzung rechtlich kein Hindernis für das Ersuchen um Erlangung des Heimatrechts in Pola darstelle. Es sei „zweckmäßig, daß möglichst viele Marinebeamte in Pola heimatzuständig sind, damit sie bei späteren Gemeindeausschuwahlen unbedingt in den I. Wahlkörper eingereiht werden müssen“²⁹³). Angesichts des Umstandes, daß beim italienisch-nationalliberal beherrschten Gemeindeausschuß beziehungsweise Verwaltungsausschuß um das Heimatrecht eingekommen werden mußte, meldete Ripper Ende 1907 den Fehlschlag nach Wien. Mit Ausnahme eines Werkführers sei von den Marinebeamten, die seinerzeit die Erwerbung der Heimatzuständigkeit in Pola in Aussicht gestellt hätten, niemand in den Heimatverband aufgenommen worden²⁹⁴).

²⁹⁰) „Es muß vermieden werden, daß diese Anordnung u. die auf Grund derselben v. pt getroffenen Verfügungen in die Öffentlichkeit gelangen; es ist daher diese Angelegenheit derart zu arrangieren, daß eine militärbehördliche Ingerenz im Gegenstande nicht publik wird.“ K. u. k. RKM, MS, 29. 12. 1906, 5.

²⁹¹) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 69: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 4. 1. 1907 (Beilagen: Namenslisten).

²⁹²) 17 Beamte hätten der Aufforderung zur Erwerbung des Heimatrechts wegen Abkommandierung, Einschiffung oder Zuruhesetzung nicht nachkommen können. Drei weitere Beamte seien aus privaten Gründen zurückgetreten. Schließlich hätten von den übrigen 20 Beamten ein Werkführer und der Direktor der Unterrealschule die Aufnahme in den Heimatverband von Pola beantragt; die Gesuche harrten wegen fehlender Dokumente ihrer Erledigung. Die restlichen 18 Beamten hätten sich wegen fehlender Dokumente und Einschiffung ungeachtet mehrfacher Aufforderungen noch nicht um die Erwerbung des Heimatrechts bemüht.

²⁹³) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 69: Aktennotiz Marinesektion mit Bezug auf das Schreiben Rippers vom 4. 1. 1907.

²⁹⁴) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 3768: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 19. 12. 1907 (Beilagen). Ripper erklärte, die Beamten angewiesen zu haben, die Beschleunigung der Aufnahmegesuche mit Hilfe der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pola anzustreben. Diesen Weg schien der Rechtsanspruch auf Erlangung des Heimatrechts im Falle eines zehnjährigen

Vor den Gemeindewahlen fanden am 14. Mai 1907 Neuwahlen zum Reichsrat statt, deren revolutionäre Grundlage, das allgemeine Wahlrecht der Männer, die Massen der Bevölkerung in weit stärkerem Maße politisch bewegte als das Klassenwahlrecht der Gemeindewahlordnung. Bei den ersten allgemeinen Reichsratswahlen kam es angeblich zu

freiwilligen und ununterbrochenen Aufenthalts in der Gemeinde zu eröffnen. Wenn die Aufenthaltsgemeinde Pola es unterließ, über den geltend gemachten Anspruch auf Erlangung des Heimatrechts innerhalb von sechs Monaten zu entscheiden, fiel die Entscheidung der politischen Behörde zu. Einige Beamte hatten laut Hafenamiral schon ein entsprechendes Gesuch gestellt, jedoch vermöge auch die k. k. Bezirkshauptmannschaft die Angelegenheit offensichtlich nicht zu beschleunigen: „An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pola/Pola, am (...) Oktober 1907. Ich suche auf Grund des § 2 des Heimatgesetzes vom 5. Dezember 1896 bei der Gemeinde Pola um die Aufnahme in den Heimatverband an. Da jedoch seit der Überreichung meines Gesuches mehr als 6 Monate verflossen sind, ohne dass diese Gemeinde über meinen geltend gemachten Anspruch entschieden hätte, so stelle ich auf Grund des § 6 des oben erwähnten Heimatgesetzes an die k. k. Bezirkshauptmannschaft das Ersuchen, hierüber selbst zu entscheiden.“ (Beilage 2 [Muster].) Der Punkt Aufnahme in den Heimatverband habe im November 1907 zweimal auf der Tagesordnung der Sitzungen des Gemeindeausschusses gestanden, sei von dem Vorsitzenden jedoch jeweils unter Hinweis auf dringendere Angelegenheiten wieder von der Tagesordnung abgesetzt worden.

Die Marinesektion verhielt sich nach den Erschütterungen des Wahljahres 1907 wesentlich vorsichtiger. Mit Rücksicht auf § 2 Abs. 2 Reichsgesetz [Heimatrechtsnovelle] vom 5. 12. 1896 (RGBl. Nr. 222) vermerkte Leopold Feigl (Abteilung VII/MS) am 3. 1. 1908 in einer Aktennotiz: „Militärpersonen besitzen das Heimatsrecht in jener Gemeinde, in der es ihnen zur Zeit ihres Eintrittes in den Militärverband zustand; die Bestimmungen der Heimatsgesetznovelle ex 1896, insbesondere die Bestimmung, daß der zehnjährige freiwillige u. ununterbrochene Aufenthalt in einer Gemeinde den Anspruch auf das Heimatsrecht in dieser Gemeinde statuiert, findet auf Militärpersonen keine Anwendung, auch deshalb nicht, weil der etwaige 10jährige Aufenthalt in einer Garnison nicht ein *freiwilliger* sondern ein vom Vorgesetzten (der Zentralstelle) dekretierter war u. ist.“ Die Marinebeamten könnten „nicht deshalb, weil sie 10 Jahre in Pola garnisonieren, das Heimatsrecht daselbst gesetzlich ansprechen. Da sie es aber trotzdem getan haben, ist abzuwarten, was die Gemeinde Pola bezügl. dieser Ansuchen entscheidet. Eine Ingerenz der politischen Behörden [...] auf diese Entscheidung wäre *nicht* anzustreben, weil diese Behörden sich nach dem Gesetze schon zu dem Ansuchen als solchen ablehnend verhalten müssen. Die Nichtinanspruchnahme der pol. Behörden gilt insb. auch für die Fälle, in welchen Mar.beamte nicht wegen eines ununterbrochenen 10jährigen Aufenthaltes, sondern gegen Gebürentrichtung [sic] die Heimatszuständigkeit in Pola anstreben, weil über derartige Ansuchen die Gemeinde *mit Ausschluß jeder Berufung* entscheidet (§ 14 des Heimatgesetzes ex 1863 u. §§ 2 u. 7 der Heimatsgesetznovelle ex 1896).“

Die beim k. k. Verwaltungsgerichtshof eingebrachte Beschwerde der Marinebeamten wegen unterbliebener Aufnahme in den I. Wahlkörper wurde nicht erledigt. Ripper vermutete, daß der Gerichtshof mit Rücksicht auf die am 26. 3. 1908 verabschiedete neue Gemeindeordnung und Gemeindewahlordnung für Pola in eine Verhandlung der Beschwerde gar nicht mehr eintreten werde. PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 3559; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 27. 11. 1907. – PK/MS (1908) XV-3/8, Nr. 1383; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 16. 5. 1908.

Wahlbeeinflussungen, die Ripper empörten²⁹⁵): Ein Werftmatrose habe im k. u. k. Seearsenal zugunsten des italienisch-liberalen Reichsratsabgeordneten und Landeshauptmanns Rizzi gegen den kroatischen Kandidaten Matko Laginja agitiert und einem weiteren Werftmatrosen niedrigerer Klasse versprochen, dessen Beförderung zu erwirken, sofern er bei den Wahlen für Rizzi votiere. Ein Werftmatrose, der einen Fremden gebeten hatte, ihm den Namen Laginja auf dem Stimmzettel einzutragen, erfuhr offenkundig erst am 14. Mai vor dem Wahllokal von einem Bekannten, daß der Fremde den Namen Rizzi aufgeschrieben hatte, so daß er ohne Stimmabgabe nach Hause ging, um nicht den Italiener zu wählen²⁹⁶). Das k. u. k. Seearsenalskommando untersagte am 18. Mai vor der Stichwahl am 23. Mai allen Stabsangehörigen, Arsenalmeistern und Arbeitern im Einklang mit den Gesetzen jegliche Wahlbeeinflussung²⁹⁷).

Während die slawischen Kandidaten für Istrien, Matko Mandić²⁹⁸), Matko Laginja und Vjekoslav Spinčić²⁹⁹), die ihnen zugewiesenen Reichsratswahlbezirke IV–VI ohne Mühe in der Hauptwahl am 14. Mai 1907 einnahmen³⁰⁰), mußten in den drei für italienische Kandidaten aussichtsreichen Wahlgebieten am 23. Mai Stichwahlen ausgetragen werden³⁰¹): Pietro Spadaro (Italienische Volkspartei) setzte sich im Wahlbezirk I

²⁹⁵) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1548: K. k. LGK Nr. 7 (Detachements im k. u. k. Seearsenal in Pola) an k. u. k. SAK in Pola, 18. 5. 1907; k. u. k. SAK in Pola an k. u. k. HA in Pola, 21. 5. 1907; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 24. 5. 1907. – PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1494. Ein Seearsenalarbeiter gab an, daß Stanich, bei dem er vor mehreren Jahren im Haus gearbeitet habe, ihm für jede Stimme, die er für die nationalliberale Partei gewinne, 20 bis 30 Gulden versprochen habe. Mehrere Arbeiter beschwerten sich darüber, daß uniformierte Sicherheitswachleute ihnen die Legitimationskarten für die Reichsratsstichwahlen vom 23. 5. abgenommen hätten.

²⁹⁶) Diesem Werftmatrosen sei vom agitierenden Kollegen am folgenden 15. Mai im Seearsenal sowohl der ungebrauchte Stimmzettel als auch die Wahllegitimation abgenommen worden. Zum Mißbrauch von Wählerverzeichnissen, Legitimationen und Stimmzetteln siehe MELIK, Wahlen im alten Österreich, 174–194.

²⁹⁷) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2061/2100: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an Montecuccoli [k. u. k. RKM, MS], 7. 7. 1907 (Beilage 1; dazu Beilagen 2 u. 3). – Dagegen IL GIORNALETTO DI POLA vom 21. 5. 1907 (Nr. 2506).

²⁹⁸) Fragebogen Mandić (1907). – SOLDO, Josip Ante, Matko Mandić, in: ÖBL VI (1975), 46. – STRČIĆ, Mirjana/STRČIĆ, Petar, Hrvatski istarski trolist. Laginja, Mandić, Spinčić, Fiume 1996, 73–84. – Der kroatische Abgeordnete Mandić gab 1907 als Parteistellung *croatisch-slovenische* an; seine Biographie belegt den Einsatz für vielfältige slawische (kroatische und slowenische) Anliegen in Triest und Istrien. Die Zeitung NAŠA SLOGA, die Mandić redigierte, war das wichtigste kroatische Blatt Istriens. Gleichzeitig stieg Mandić in Triest zum geachteten Obmann verschiedener slowenischer Vereine auf. Im Landtag Istriens saß Mandić seit 1889 für den Bezirk Volosca, ein überwältigend kroatisches Gebiet; im Reichsrat vertrat er seit 1907 den Wahlbezirk Istrien 4 (Castelnuovo), einen ebenso eindeutig slowenischen Wahlbezirk.

²⁹⁹) Fragebogen Spinčić (1899 und 1907). – STRČIĆ/STRČIĆ, Hrvatski istarski trolist, 97–110.

³⁰⁰) Mandić im Wahlbezirk 4 (Castelnuovo), Laginja im Wahlbezirk 5 (Pinguente, Mitterburg, Albona), Spinčić im Wahlbezirk 6 (Volosca, Cherso, Veglia). NEUE FREIE PRESSE vom 15. 5. 1907 (Abendblatt; Nr. 15348) und 16. 5. 1907 (Morgenblatt; Nr. 15349). – NMdA XVIII. Session (1. Ausgabe), Wien Juli 1907, 6–131, 243–245.

³⁰¹) NEUE FREIE PRESSE vom 24. 5. 1907 (Morgenblatt; Nr. 15356).

(Buje, Pirano) gegen Felice Bennati (italienisch-liberal) durch³⁰²); Matteo Bartoli (italienisch-liberal) im Wahlbezirk II (Montona, Parenzo, Rovigno) gegen Laginja, der in weiteren italienischen Wahlbezirken als slawischer Zählkandidat figurierte; Lodovico Rizzi (italienisch-liberal) im Wahlbezirk III (Pola) gegen Laginja.

Im prestigeträchtigen Wahlbezirk III, der Pola sowie die italienischen Ortsgemeinden Lussinpiccolo und Ossero (Lussin) umfaßte, hatte Rizzi in der ersten Runde am 14. Mai nur 3.342, Laginja 3.196 und der italienische Sozialist Nicolò Martin 1.240 Stimmen bekommen³⁰³. Erst am Morgen des 15. Mai legte sich die Erregung in den Straßen von Pola. Der *GIORNALETTO DI POLA* erklärte die Stichwahl am 23. Mai zum nationalen Existenzkampf der Italiener gegen die sogenannte *invasione slava*³⁰⁴. Als die italienisch-sozialistische Partei ihre Parole gegen den reaktionären Klerikalismus Laginjas ausgab und dem italienisch-liberalen Kandidaten Rizzi die Unterstützung der disziplinierten sozialistischen Wählerschaft zusagte, konnte der Landeshauptmann in der Stichwahl mit 4.833 gegen 3.724 Stimmen für Laginja (bei 13.385 Wahlberechtigten) den gefährdeten Sieg behaupten³⁰⁵. In den folgenden Tagen fanden italienisch-liberale Umzüge durch Pola statt, die pathetisch Dante und zwanzig Jahrhunderte römischer Zivilisation feierten. Am 25. Mai huldigten abends rund tausend Italiener ihrem Abgeordneten Rizzi vor dessen Polaer Haus³⁰⁶.

Die Erregung aus dem Reichsratswahlkampf setzte sich im Ringen um die Besetzung des Polaer Gemeindeausschusses fort³⁰⁷, zumal über den Italienern fortan das Damoklesschwert des allgemeinen Wahlrechts schwebte, das – vorläufig beschränkt auf die Bestimmung des Zentralparlaments – die slawische Bevölkerungsmehrheit in Istrien deutlich zur Geltung brachte³⁰⁸.

Daß die slawische Beteiligung an den Reichsratswahlen geringer ausgefallen war als jene der Italiener, beeinträchtigte zusätzlich die italienische Aussicht, den Wahlbezirk III auf lange Sicht behaupten zu können. Dabei kalkulierte Laginjas Zeitung *OMNIBUS*, die mit kroatischen und italienischen (sowie deutschen) Spalten erschien³⁰⁹, die schwan-

³⁰²) Die liberalen Italiener übten, ebenso wie in Triester Wahlbezirken zugunsten der Sozialisten, auch im istrischen Wahlbezirk I Stimmenthaltung. *NEUE FREIE PRESSE* vom 17. 5. 1907 (Abendblatt; Nr. 15350). – *APOLLONIO*, Almerigo, *Autogoverno comunale nell'Istria asburgica. Il caso di Pirano: Terza fase (1908–1918), con un epilogo (1921–1926)*, in: *Atti CRSR* 27 (1997), 9–51 (45–46).

³⁰³) *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 15. 5. 1907 (Nr. 2500).

³⁰⁴) *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 22. 5. 1907 (Nr. 2507).

³⁰⁵) „Rizzi Abgeordneter gewählt“. *PK/MS* (1907) XV-3/8, Nr. 1526: Telegramm Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 24. 5. 1907. – *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 24. 5. (Nr. 2509) und 25. 5. 1907 (Nr. 2510).

³⁰⁶) *PK/MS* (1907) XV-3/8, Nr. 1556: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 25. 5. 1907. – *FREUND*, Fritz, *Das österreichische Abgeordnetenhaus. Ein biographisch-statistisches Handbuch, 1907–1913, XI. Legislaturperiode, XVIII. Session*, Wien 1907, 294–299.

³⁰⁷) *BENUSSI*, Bernardo, *L'Istria nei suoi due millenni di storia*, Triest 1924 (ND Venedig u. a. 1997), 594–596.

³⁰⁸) *OMNIBUS* vom 3. 6. 1907 (Nr. 569).

³⁰⁹) 15. 10. 1904 (Jg. I.) – 29. 5. 1909 (Jg. VI), dann 28. 12. 1909–1. 8. 1910, seit 6. 5. 1911 zweimal wöchentlich; bis 22. 6. 1912.

kende Größe Nationalität in ihren Wahlberechnungen sogar noch zu Lasten der Slawen ein: Wer seine Stimme einem slawischen beziehungsweise italienischen Kandidaten gab, galt als Slawe oder Italiener, so daß auch jene Slawen auf der italienischen Seite verbucht wurden, die etwa infolge nationaler Indifferenz für einen Italiener votiert hatten. Die Wähler der sozialistischen Kandidaten schlug der OMNIBUS fast ausnahmslos der italienischen Wählerspalte zu.

Die seit drei Jahren infolge der italienisch-radikalen Separation und der sozialistischen Opposition geschwächte italienisch-liberale Majorität verschärfte vor den Gemeindewahlen 1907, die auf die Reichsratswahlen folgten, den Ton des politischen Konfliktes. Unter dem Banner des gefährdeten Italienertums vermochte die nationalliberale Partei sogar die Radikalen Glezer und Rismondo sowie den Sozialisten Lirussi zu reintegrieren und stellte gemeinsame Kandidatenlisten auf. Andererseits erklärte die kroatische Partei bereits Anfang 1907, daß sie sich „vollständig zur Disposition der k. u. k. Kriegsmarine stellt und bereit ist so zu wählen, wie die Letztere es wünscht“³¹⁰). Die Marinesektion in Wien zeigte sich erfreut angesichts dieser von der kroatischen Partei bekundeten „Anhänglichkeit“, fügte jedoch hinzu, es sei „weder der Marinezentralstelle noch den anderen Marinebehörden gestattet, auf Wahlangelegenheiten einen Einfluß zu nehmen, weshalb an dem gemeldeten Anerbieten, so zu wählen, wie die Kriegsmarine es wünscht, kein Gebrauch gemacht werden kann.“

Ripper hielt sich zwar im Hintergrund, förderte aber ungeachtet des Neutralitätsgebots der Marinezentralstelle das Wahlbündnis der Kroaten mit der Marine nach Kräften. Der Hafенadmiral meinte, im kroatischen Element einen marinefremden, gleichwohl politisch aufstrebenden Verbündeten gewonnen zu haben. Die Vertreter der k. k. Staatsbeamten und des Wahlkomitees der k. u. k. Militärbeamten einigten sich im Mai 1907 auf eine gemeinsame zehnköpfige Kompromißliste für den I. Wahlkörper. Die Kriegsmarine nominierte sechs, die k. k. Staatsbeamten drei Kandidaten. Als zehnter Kandidat wurde der k. k. Stationsvorstand aufgestellt. Dieser Kompromiß fand in den Reihen der k. k. Staatsbeamten keineswegs ungeteilte Zustimmung, denn die Selbstverständlichkeit, mit der die Kriegsmarine früher die k. k. Staatsbeamten majorisiert und deren Stimmen für sich beansprucht hatte, entfremdete Teile der Staatsdiener von den Militärbeamten³¹¹). Diese Mißstimmung sprach der k. k. Bezirkshauptmann in Pola, Reinlein, in einem Gespräch mit Hafенadmiral Ripper an³¹²). Bei Wahlen setze die Marinebeamtenschaft die Unterstützung von seiten der Staatsbeamten ungefragt voraus, während diese im Alltag das entsprechende Maß an Wertschätzung seitens der Marineangehörigen vermißten. Deshalb komme ein engerer gesellschaftlicher Verkehr zwischen den Zivilstaatsbeamten und den Offizieren und Beamten der bewaffneten Macht in Pola auch nicht zustande. Reinlein regte gesellige Zusammenkünfte beider Beamtenkreise an und schlug vor, den Staatsbeamten den Zutritt zum Marinekasino „durch ausgiebige Aufnahme als ordentliche Teil-

³¹⁰) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 177: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 14. 1. 1907. Seine Meldung stützte Ripper auf die Erklärung eines kroatischen Weinhändlers.

³¹¹) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 750: Bienerth [k. k. MI] an Montecuccoli [k. u. k. RKM, MS], 9. 3. 1907.

³¹²) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1024: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 5. 4. 1907.

nehmer³¹³) zu ermöglichen. Ripper stellte jede Verantwortung der Kriegsmarine in Abrede. Indem der Hafenedmiral das Marineinteresse mit dem übernationalen Staatsinteresse identifizierte, zwang er die Staatsbeamten gleichsam in die Gefolgschaft des Militärs: „Die Ansicht der Staatsbeamten, daß sie von den Marinebeamten nur dann aufgesucht werden, wenn sie anlässlich der Wahlen gebraucht werden, bedarf wohl keiner Widerlegung, da die Marinebeamten bei den Wahlen nur das allgemeine Wohl im Auge haben, also von der Verfolgung spezieller Standesinteressen nicht die Rede sein kann.“³¹⁴) Allerdings ließ Ripper den ihm unterstehenden Stabspersonen gelegentlich eines Hauptberichts empfehlen, die Staatsbeamten zuvorkommend zu behandeln.

Gegen die Listen der Staats- und Marinebeamten im I. Wahlkörper und der sogenannten Wirtschaftspartei im II. und III. Wahlkörper kandidierten die liberalen Italiener in allen drei Wahlkörpern. Die treibenden Kräfte hinter der neugegründeten Wirtschaftspartei (*partito economico*) wurden alsbald sichtbar, denn zu den Führern dieser Bewegung gehörten neben Alois Kofjatsch³¹⁵), dem Direktor der k. u. k. Marine-Volk- und Bürgerschule für Knaben, zwei k. u. k. Maschinenbau-Oberingenieure³¹⁶). Die Slawen bewegten sich nicht, präsentierten kein eigenes Programm, sondern versteckten sich hinter dem ökonomischen Sanierungsprogramm der Wirtschaftspartei, deren italienisch redigiertes Wahlmanifest in erster Linie den italienisch-liberalen Block sprengen sollte³¹⁷). Ripper überließ den Marine- und Heeresbeamten den Zeichensaal der Maschinenschule³¹⁸) für eine Wählerversammlung der Wirtschaftspartei³¹⁹), die in den Marineeinrichtungen ungehindert werben konnte³²⁰). Der Hafenedmiral rühmte in einem Schreiben an den Marinekommandanten Montecuccoli geradezu die Wirtschaftspartei als einzige österreichtreue Klammer der Monarchie in Pola; ihr Programm enthalte „kein einziges nationales“³²¹) Ziel, sondern eine „grosse Anzahl hochwertiger wirtschaftlicher Punkte“³²²).

³¹³) Ebd., 2.

³¹⁴) Ebd., 3.

³¹⁵) Gest. am 25. 1. 1916 (Grabstein auf dem k. u. k. Marinefriedhof in Pola).

³¹⁶) BENUSSI, Pola, 171–172. – PK/MS (1908) XV-3/8, Nr. 3586: Selan [k. u. k. MOK in Pola] an k. u. k. HA in Pola, 19. 11. 1908.

³¹⁷) IL GIORNALETTO DI POLA vom 30. 5. 1907 (Nr. 2515).

³¹⁸) FISCHER, Wilhelm, Erinnerungen an die k. u. k. Maschinenschule in Pola. Eine kurze Geschichte der Maschinenschule der k. u. k. Kriegsmarine 1870–1918, in: MGH 7 (1980), 134–143.

³¹⁹) Ripper hatte am 30. 5. 1907 im Hafenedmiralats-Tagesbefehl Nr. 150 angekündigt: „Das Wahlkomitee der k. u. k. Marine- u. Heeres-Beamten sowie der Pensionisten ladet sämtliche wahlberechtigten aktiven und nicht aktiven Stabspersonen des Heeres und der Marine zu der Freitag den 31. um 5¼ Uhr p. m. im Zeichensaal der Maschinenschule stattfindenden Wählerversammlung ein und ersucht um zahlreiche Beteiligung.“ PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2061/2100: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an Montecuccoli [k. u. k. RKM, MS], 7. 7. 1907 (Beilage 4).

³²⁰) IdA Oliva, Pagnini, Pittoni, Scabar und Avancini [XVIII/4 vom 27. 6. 1907], Anhang I, 217–218.

³²¹) Ripper, 7. 7. 1907, 2.

³²²) Ebd.

Der liberale *GIORNALETTO DI POLA* denunzierte die Wirtschaftspartei selbstverständlich als „partito croato in veste economica“³²³) und traf damit einen empfindlichen Nerv des Gegners, dessen Erfolgchancen tatsächlich von der kroatischen Wählerschaft abhingen³²⁴). Liberale Italiener sprengten Wählerversammlungen der Wirtschaftspartei³²⁵), so eine Wahlveranstaltung am 8. Juni 1907, an der ein staatsloyaler Italiener eine „patriotische Rede“³²⁶) gehalten und betont hatte, daß Pola sein Aufblühen insgesamt allein der Kriegsmarine zu verdanken habe³²⁷). Die Gemeindegewache schritt nicht ein; erst die k. k. Gendarmerie sorgte für Ruhe und Ordnung³²⁸). Etwa 400 Wähler strömten am 13. Juni neuerlich in die Räume und den Garten des Hoteliers Johann Cuzzi. Die Marinebeamten erschienen in Uniform und zogen zusammen mit den übrigen Teilnehmern nach Versammlungsende geschlossen zum Marinekasino³²⁹). Wenngleich Ripper den Auftritt in Uniform unter Hinweis auf Sicherheitsrücksichten nach der gesprengten Wählerversammlung rechtfertigte, rügte die Marinezentralstelle diese demonstrative Parteinahme der Marinebeamten³³⁰), die in der Wiener *NEUEN FREIEN PRESSE* als antiitalienische Manifestation der kroatischen Wirtschaftspartei reichsweites Aufsehen erregte³³¹).

Angesichts der Allianz zwischen Kroaten und Marine wurde der Kampf um die Macht unvermeidlich³³²). Die Polaer Presse führte einen erbitterten Lagerwahlkampf. Das deut-

³²³) ‚Kroatische Partei in wirtschaftlichem Gewand‘. *GIORNALETTO DI POLA* vom 7. 6. 1907 (Nr. 2523). – Unter der Überschrift *Delittuose pressioni* berichtete das Blatt über den Druck, den leitende Marinebeamte zugunsten der Wirtschaftspartei auf die Arsenalarbeiter unter Androhung von Entlassungen ausübten. Ein k. u. k. Linienschiffsleutnant, der sich auf Grund der im Artikel gebrauchten Bezeichnung „nostromo di porto“ namentlich in seiner Ehre verletzt sah, beabsichtigte eine gerichtliche Verfolgung des Redakteurs und des Verfassers. Die Marinezentralstelle wollte jedoch statt dessen die gegen den Offizier und die Ingenieure der Arsenalwerkstätten erhobenen Vorwürfe untersucht wissen; sie ging also nicht von einer ungeprüften Unschuld der Marinebeamten aus. PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1731.

³²⁴) *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 3. 6. 1907 (Nr. 2519).

³²⁵) PK/MS (1907) XV-3/14, Nr. 2724: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an Montecuccoli [k. u. k. RKM, MS], 7. 7. 1907.

³²⁶) Ebd., 31.

³²⁷) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1730: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 11. 6. 1907 (Beilagen).

³²⁸) Das Bild einer passiven beziehungsweise parteiischen Gemeindegewache vermittelten zahlreiche weitere Meldungen von Marineangehörigen über Straßentumulte und nächtliche Vorfälle. PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1790 und 1791: 12. 6. 1907.

³²⁹) *OMNIBUS* vom 14. 6. 1907 (Nr. 578). – PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1932: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 25. 6. 1907 (Beilagen); k. u. k. RKM, MS, an k. u. k. HA in Pola, 9. 7. 1907. – PK/MS (1907) XV-3/14, Nr. 2724: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an Montecuccoli [k. u. k. RKM, MS], 7. 7. 1907.

³³⁰) Punkt 47 *DIENSTREGLEMENT*: „Mit dem Begriffe der militärischen Disziplin ist es unvereinbar, daß sich Personen der k. u. k. Kriegsmarine in Uniform an öffentlichen Versammlungen oder Demonstrationen politischer Tendenz beteiligen.“ *DIENSTREGLEMENT* für die k. u. k. Kriegsmarine I. Allgemeine Bestimmungen, 2. Auflage, Wien 1915 (1. Auflage 1879).

³³¹) *NEUE FREIE PRESSE* vom 14. 6. 1907 (Abendblatt; Nr. 15377).

³³²) *CELLA*, Sergio, *Il Giornale di Lodovico Rizzi* (1903–1914), in: *AMSI Nuova Serie* 6 (1958), 170–200 (184–185).

sche POLAER TAGBLATT und Laginjas OMNIBUS unterstützten nach Kräften die Wirtschaftspartei, die vermeintlich jene Überparteilichkeit repräsentierte, die doch nur die Lebenslüge des Hafendmirals war. Hinter dem Programm der Wirtschaftspartei auf betont übernationaler Grundlage schmiedeten die Marinebeamten und die Kroaten ein politisches Zweckbündnis, um die liberalen Italiener aus der sogenannten Gemeindestube zu vertreiben. Der OMNIBUS erinnerte die liberalen Italiener drohend an die berüchtigte Hunnenrede, die der Deutsche Kaiser Wilhelm II. am 27. Juli 1900 in Bremerhaven bei der Verabschiedung eines deutschen Expeditionskorps nach China gehalten hatte³³³). Das POLAER TAGBLATT rief seine Leser dazu auf, ihr Abonnement rechtzeitig zu erneuern und neue Abnehmer zu werben: „Zum Kampfe gehört aber, wie einstmals der Feldherr *Montecuccoli* schon gesagt hat: Geld, Geld und wieder Geld.“³³⁴) Erst am Ende des Wahljahres 1907 erschien das kurzlebige italienische Blatt *LA LUCE*³³⁵), das die Stadtbevölkerung in deren eigener Sprache für das Programm der Wirtschaftspartei zu gewinnen und den Eindruck zu dementieren versuchte, das Wahlkampfinstrument der Marine wolle die Italianität Polas zerstören³³⁶). Als die schwindsüchtige Wirtschaftspartei ohne begabten Lokalführer Anfang 1908 definitiv in der Bedeutungslosigkeit versank³³⁷), gab auch *LA LUCE* auf.

Nachdem Stanich und das italienisch-liberale Wahlkomitee (*Comitato cittadino*) gegen vermeintlich willkürliche, offenkundig in der politischen Bezirksbehörde vorgenommene Veränderungen in den Wählerlisten, die die italienisch-liberale Mehrheit im II. Wahlkörper zu gefährden schienen³³⁸), bei der k. k. Statthalterei in Triest protestiert hatten, wurden die Wahlen am 1. Juni 1907 über Weisung Hohenlohes auf den 14. bis 25. Juni 1907 verschoben³³⁹).

Seit dem 15. Juni 1907 veröffentlichte das POLAER TAGBLATT täglich Listen der gegnerischen Wähler, eine Form der dank mündlicher Stimmabgabe möglichen politischen Denunziation. Die polemischen Rufe *Evviva Pola italiana* und *Porca Marina* einerseits sowie *Viva l’Austria* andererseits erschallten in den Straßen der Stadt. Am Abend des 16. Juni ging eine Gesellschaft von Marine- und Artillerieunteroffizieren, die kroatische Lieder sangen, durch die Stadt und wurde von italienischen Zivilisten mit den Rufen *Viva l’Italia*, *Abbasso la marina*, *Abbasso l’esercito* empfangen³⁴⁰). Als die Soldaten mit dem Ruf *Viva l’Austria* antworteten, intervenierte die städtische Sicherheitswache, nahm vorübergehend alle Unteroffiziere, aber keinen Demonstranten fest³⁴¹). Die Tu-

³³³) OMNIBUS vom 7. 6. 1907 (Nr. 572).

³³⁴) POLAER TAGBLATT vom 28. 6. 1907 (Nr. 610).

³³⁵) 18. 11. 1907 (Jg. I) – 22. 2. 1908 (Jg. II).

³³⁶) *LA LUCE* vom 18. 11. (Nr. 1) und 22. 11. 1907 (Nr. 5).

³³⁷) *LA LUCE* vom 18. 2. 1908 (Nr. 64).

³³⁸) *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 31. 5. (Nr. 2516) und 1. 6. 1907 (Nr. 2517).

³³⁹) 14.–22. 6. (III. Wahlkörper), 24. 6. (II. Wahlkörper), 25. 6. 1907 (I. Wahlkörper). – PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1717: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 10. 6. 1907 (4 Beilagen). Da laut § 17 Abs. 5 GWO Istrien [1863] acht Tage vor der Wahl in den Wählerlisten keine Veränderung mehr stattfinden durfte, mußte die Wahl zwangsläufig verschoben werden.

³⁴⁰) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1848: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 20. 6. 1907 (7 Beilagen). – PK/MS XV-3/8, Nr. 2085.

³⁴¹) PK/MS (1907) XV-3/14, Nr. 2724: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an Montecuccoli [k. u. k. RKM, MS], 7. 7. 1907, 34.

mulde in Pola erregten abermals monarchieweites Aufsehen. Das Wiener Blatt DIE ZEIT berichtete, daß zahlreiche Marinebeamte bei den Wahlen im III. Wahlkörper für andere Leute die Stimme abzugeben versucht und Marineunteroffiziere große Exzesse veranstaltet hätten.

Als am 19. Juni abends ein italienisch-liberaler Wähler, der von Pola nach Galliano heimkehrte, bei einem Überfall am kroatischen Monte Grande getötet wurde³⁴²), drohte der Konflikt zu eskalieren³⁴³). Der Reichsratsabgeordnete Rizzi richtete am 20. Juni 1907 ein dringliches Telegramm an den k. k. Ministerpräsidenten Beck³⁴⁴): „Infolge terroristischen Auftretens der sogenannten Wirtschaftspartei bei jetzt stattfindenden Gemeindewahlen wird Situation hier immer ernster.“ Die Kriegsmarine beginne sich am Parteikampf zugunsten der Wirtschaftspartei offen zu beteiligen; Rizzi fügte hinzu: „man hat hier nicht den Eindruck, in einem Rechtsstaate zu leben.“ Hafenauditor Ripper wälzte demgegenüber am 23. Juni in einem langen Telegramm an die Marinezentralstelle den Terrorismusvorwurf auf die nationalliberalen Italiener ab und zitierte ein Telegramm, das die Führer der Wirtschaftspartei an den k. k. Ministerpräsidenten, das k. k. Ministerium des Innern und die k. k. Statthalterei in Triest gerichtet hatten³⁴⁵). Darin forderten sie auf Grund des Wahlverlaufs im III. Wahlkörper die Annullierung des Wahlakts und Neuwahlen in allen drei Wahlkörpern, deren Grundlage, die Wählerlisten, die politische Behörde neu anzulegen habe. Die Nationalliberalen hätten die Stimmenverhältnisse im III. Wahlkörper in betrügerischer Absicht manipuliert. Man habe Reichsitaliener zur Wahl zugelassen; nicht wahlberechtigte Strohmänner sowie Bedienstete des Landesspitals hätten gleichfalls wählen können. Für verstorbene Personen sei abgestimmt worden. Das Wahlrecht von Arsenalmeistern und Marinemedizern sowie von kürzlich eingeschifften Marinebeamten, die auf Grund ihrer Steuerleistung in der Wählerliste eingetragen waren, habe man demgegenüber nicht anerkannt. Die Vollmachtträger wahlberechtigter Offiziersfrauen seien abgewiesen worden³⁴⁶). Die vier nationalliberalen Mitglieder der Wahlkommission hätten den Protest des Mitglieds der Wirtschaftspartei und selbst des Vertreters der politischen Behörde abgewiesen.

Aus den Gemeindewahlen vom 14. bis 25. Juni 1907 ging schließlich die kompakte italienische Wählerschaft (Liberale, Radikale, Sozialisten) mit 29 von 30 Sitzen als Sieger hervor³⁴⁷).

³⁴²) FLEGO/PAOLETIĆ, Il movimento operaio, 38–39.

³⁴³) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2061/2100: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an Montecuccoli [k. u. k. RKM, MS], 7. 7. 1907 (Beilage 6).

³⁴⁴) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1982: Telegramm Rizzi an Beck [k. k. MP], 20. 6. 1907.

³⁴⁵) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1872: Telegramm Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 23. 6. 1907.

³⁴⁶) Mit der Begründung, daß Ripper als Ehemann und Vertreter seiner Frau (§ 4 Abs. 2 GWO Istrien [1863]) nicht dienstlich abwesend sei, wurde der Gattin des Hafenauditors die Ausübung des Wahlrechts verweigert, indem deren dritter Bevollmächtigter im Wahllokal abgewiesen wurde. PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1823: Ripper [k. u. k. HA in Pola], 18. 6. 1907. – I. PICCOLO vom 18. 6. 1907 (Nr. 9286).

³⁴⁷) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 1865/1884/1897: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 22./24./25. 6. 1907. (Telegramme III./II./I. Wahlkörper).

Tabelle 19: GEMEINDEAUSSCHUSS VON POLA Ausschußmänner [Wahlen vom 14.–25. Juni 1907]				
Wahlkörper	Zusammen	Italiener	Slawen	Kriegsmarine
I.	10	9	–	1
II.	10	10	–	–
III.	10	10	–	–
insgesamt	30	29	–	1

Die Italiener errangen im I. Wahlkörper neun, im II. und III. Wahlkörper jeweils alle zehn Mandate. Aber der Sieg im III. und I. Wahlkörper war äußerst knapp ausgefallen. Im III. Körper vermochte sich der italienische *comitato cittadino* mit 2.219 gegen 2.065 Stimmen (Wirtschaftspartei) durchzusetzen; im II. Wahlkörper war der Abstand deutlicher (159 : 83). Über den Ausgang im I. Wahlkörper entschieden wenige Stimmen. Die nationalliberalen Kandidaten hatten bei 313 Wählern im I. Wahlkörper zwischen 147 und 151 Stimmen gewonnen, die Kandidaten der Staats- und Marinebeamten immerhin Resultate zwischen 138 und 147 Stimmen erzielt. Erst das Los entschied im I. Wahlkörper bei Stimmgleichstand gegen drei andere Kandidaten und brachte den k. u. k. Marinekommissär Francesco Lovisoni als einzigen Listenkandidaten der Staats- und Marinebeamten in den Gemeindeausschuß von Pola. Die Erbitterung der Staats- und Marinebeamten über dieses vernichtende Resultat steigerte noch der Umstand, daß, wie angesichts der öffentlichen Stimmabgabe feststand³⁴⁸), zwar 73 k. k. Staatsbeamte im I. Wahlkörper den Kompromiß eingehalten³⁴⁹), aber 35 Beamte für die italienisch-liberale Partei gestimmt sowie 15 weitere Wahlenthaltung geübt hatten. Mit Hilfe dieser fehlenden Stimmen hätte die Kompromißliste der Staats- und Marinebeamten zweifellos alle zehn Sitze des I. Wahlkörpers erobern können. Nach Bekanntwerden des Stimmverhaltens zeigte das Wahlkomitee der Marinebeamten dem Hafenedmiral an, daß die Marineangehörigen die wortbrüchigen Staatsbeamten künftig gesellschaftlich boykottieren würden.

Einige Beamte des k. k. Bezirksgerichts wurden daraufhin offensichtlich ohne Disziplinarverfahren aus Pola versetzt, dann entlassen oder zum Verlassen des Dienstes gezwungen³⁵⁰). Als Grund führte der k. k. Bezirkshauptmann Reinlein den Verkehr der Beamten mit Angehörigen der sozialistischen und der italienisch-liberalen Partei an. Daß einige k. k. Staatsbeamte ihre Stimmen der nationalliberalen Partei gegeben beziehungsweise Wahlabsenz geübt hatten, war für das k. k. Ministerium des Innern formaljuristisch

³⁴⁸) P/BH (1907), Nr. 4: Bienerth [k. k. MI] an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 31. 8. 1907 (Liste k. k. Staatsbeamte, Wahlverhalten). Zwei k. k. Staatsbeamte wurden von der Wahlkommission abgewiesen.

³⁴⁹) An der Spitze k. k. Bezirkshauptmann Philipp Freiherr Reinlein von Marienburg, k. k. Statthaltereisekretär Rudolf Freiherr von Gorizzutti, k. k. Bezirkskommissär Karl Freiherr von Bourguignon, k. k. Oberbezirksarzt Bernardo Schiavuzzi.

³⁵⁰) Ida Oliva, Pagnini, Pittoni und Scabar [XVIII/33 vom 12. 11. 1907], Anhang II (1294/I), 3691–3692.

kein disziplinwidriges Verhalten „im Sinne der bestehenden Vorschriften“, es stellte aber gleichfalls die Wegversetzung von Beamten der politischen Verwaltung in Aussicht.

Ungeachtet der Tatsache, daß er bei den Gemeindewahlen 1907 die staats- und marineloyle Wirtschaftspartei wählte und die offene Konfrontation mit der Kriegsmarine vermied, hatte sich auch Bernardo Schiavuzzi zuletzt am 22. Juni 1907 gegen seine eigene Aufstellung als Kandidaten der marinetreuen Liste im I. Wahlkörper öffentlich verwahrt³⁵¹). Schiavuzzi, k. k. Bezirksarzt in Pola, war ein geachteter italienischer Stadtbürger³⁵²). Im selben Jahr hatte die politische Bezirksbehörde die politische Zuverlässigkeit Schiavuzzis in Zweifel gezogen, weil der Arzt den Polaer *Gabinetto di lettura* besuchte, der im Ruf eines irredentistischen Vereins stand³⁵³).

Während Schiavuzzi bei der offenen Gemeindeabstimmung 1907 zumindest marineloyle wählte, verfolgte Hafenamiral Ripper nach dem Wahlausgang mit Ingrimme jene k. k. Staatsbeamten, die italienisch-liberal gewählt oder sich der Stimme enthalten hatten. Sein Zorn richtete sich namentlich gegen den k. k. Professor Pietro Savoj, den k. k. Hafendeputierten Giuseppe Hreglich und den k. k. Gewerbeinspektor Achille Pellegrini.

Im Fall des Latein- und Griechischlehrers Savoj, der nicht allein nationalliberal votiert, sondern selbst für den Gemeindeausschuß kandidiert hatte, konnte Ripper sich auf die politische Linie des Direktors des k. k. deutschen Ober-Gymnasiums in Pola, Peter Maresch, stützen³⁵⁴). Der Direktor hielt den italienischen Südtiroler Savoj, der erst mit Beginn des letzten Schuljahres nach Pola versetzt worden war, für nicht länger tragbar³⁵⁵). Das k. k. Ober-Gymnasium, in erster Linie wegen der Kriegsmarine errichtet, müsse zur „Liebe zum österreichischen Vaterlande“³⁵⁶) erziehen und der Jugend den

³⁵¹) IL GIORNALETTO DI POLA vom 23. 6. 1907 (Nr. 2539).

³⁵²) Schiavuzzi leitete zeitweise als Direktor das 1902 eröffnete städtische Museum (*Museo civico*). Zahlreiche Veröffentlichungen in den *Atti e memorie della società istriana di archeologia e storia patria*. RADAUŠ, Tatjana, Bernardo Schiavuzzi, in: ÖBL X (1994), 104–105. – CANALI, Ferruccio, Archeologia, architettura e restauro dei monumenti in Istria tra otto e novecento. Corrado Ricci e l'Istria (1903–1934): Studi eruditi, valorizzazione e restauro delle testimonianze archeologiche e monumentali (dall'antichità all'umanesimo), opere celebrative per Nazario Sauro, in: Atti CRSR 30 (2000), 513–559 (532–533).

³⁵³) P/BH (1905), Nr. 492: Reinlein [k. k. BH in Pola] an k. k. Sth in Triest, 20. 11. 1905. – P/BH (1906), Nr. 1: Hohenlohe [k. k. Sth in Triest] an Reinlein [k. k. BH in Pola], 12. 1. 1906. – P/BH (1907), Nr. 4: Bienerth [k. k. MI] an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 31. 8. 1907 (Liste k. k. Staatsbeamte, Wahlverhalten).

³⁵⁴) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 3098: Maresch [Direktor k. k. Ober-Gymnasium in Pola] an k. u. k. HA in Pola; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 2. 8. 1907.

³⁵⁵) Über die Reichsratswahlen berichtete Maresch: „An der Anstalt wirkten heuer 3 neue Herren, 2 deutsche und er, ein Italiener. Die 2 Deutschen erhielten dem Gesetze gemäß bei der Reichsratswahl keinen Wahlzettel, er als Italiener aber durfte bei der Haupt- und bei der Stichwahl seine Stimme abgeben. Obwohl ihn die Kollegen auf diese Gesetzwidrigkeit aufmerksam gemacht hatten, wählte er dennoch.“ (Maresch, 1.) Bei den Lokalwahlen verfehlte Savoj den Einzug in den Gemeindeausschuß nur knapp, indem er zu jenen zwei Kandidaten im I. Wahlkörper zählte, die im Losentscheid unterlagen.

³⁵⁶) Ebd., 2.

„vollen österreichischen Patriotismus“³⁵⁷) vermitteln ohne Rücksicht auf die soziale oder nationale Herkunft der Eltern. In seiner Meldung an die Marinesektion nahm Ripper die „prononziert irredentistische Stellungnahme“³⁵⁸) des k. k. Professors Savoj zum Anlaß, Maresch darin zu unterstützen, „seine Lehranstalt von solchen Elementen zu säubern“³⁵⁹). Obwohl die Marinezentralstelle diesbezüglich dem Hafenedmiral zustimmte³⁶⁰), lehnte jedoch das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht gegenüber dem k. k. Statthalter in Triest, Hohenlohe, eine Versetzung Savoj's mangels einer geeigneten Stelle für denselben ab. Savoj verharnte bis 1911 am k. k. Ober-Gymnasium in Pola, um schließlich an das k. k. italienische Ober-Gymnasium in Capodistria versetzt zu werden³⁶¹).

Hinsichtlich des k. k. Hafenedeputierten Hreglich, der ebenfalls nationalliberal gewählt hatte und den des Irredentismus verdächtigten *Gabinetto di lettura* in Pola rege besuchte, setzte Ripper sein Strafansinnen durch³⁶²). Am 16. November 1907 teilte das k. k. Handelsministerium die erfolgte Versetzung Hreglich's von Pola nach Zara mit.

Weiter erregte der k. k. Gewerbeinspektor Pellegrini Rippers Zorn. Das 1903 in Pola errichtete k. k. Gewerbeinspektorat³⁶³) bot Pellegrini eine politische Plattform, auf der er 1907 eine zwiespältige Rolle spielte. Nachdem er zunächst an der Aushandlung des Kompromisses als Vertreter der k. k. Staatsbeamten teilgenommen hatte, entzog er sich gleichwohl der Stimmabgabe bei den Gemeindewahlen durch eine gerade für die Wahltage festgesetzte auswärtige Kommission und distanzierte sich am 25. Juni 1907 im *GIORNALETTO* auch öffentlich vom Wahlmanifest der Marine- und Staatsbeamten³⁶⁴). Zweifellos sympathisierte der k. k. Gewerbeinspektor mit der nationalliberalen Partei,

³⁵⁷) Ebd., 1.

³⁵⁸) Ripper, 2. 8. 1907, 1.

³⁵⁹) „Selbst wenn solche Lehrpersonen sich jedweder direkten Aufmunterung zum italienischen Chauvinismus enthalten würden, so genügt bei der hiesigen Jugend schon das Bewußtsein, einen italienischen Patrioten und Gesinnungsgenossen im Lehrkörper zu besitzen, um in ihren nur gar zu leicht erregbaren Gemütern chauvinistische und irredentistische Ideen aufzulodern zu machen. Und das schon gar, wenn wie beim Lehrer *Savoj* solche Gesinnungen ostentativ zur Schau getragen und betätigt werden.“ (Ebd., 2.)

³⁶⁰) PK/MS XV-3/8, Nr. 2423.

³⁶¹) HSH 39 (1913), 686.

³⁶²) PK/MS (1907) XV-3/15, Nr. 3532: K. u. k. MEB an k. u. k. HA in Pola, 16. 7. und 17. 7. 1907; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 17. 7. 1907; k. k. HM an k. u. k. RKM, MS, 16. 11. 1907.

³⁶³) FRIEDMANN, Ezechiel, Das österreichische Strafgesetz, in: Ders. u. a. (Hg.), Das österreichische Recht. Ein Hilfsbuch III, Wien u. a. 1905, 1048–1193 (1187 [Gewerbeinspektorengesetz]).

³⁶⁴) *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 25. 6. 1907 (Nr. 2541). – Pellegrini's Verhalten entfesselte heftige Reaktionen im *POLAER TAGBLATT*, das einen offenen Brief des Komitees der Marinebeamten veröffentlichte: „An den k. k. Gewerbeinspektor Achilles *Pellegrini*! Mit Bezug auf Ihre Erklärung im gestrigen *Giornaletto* wird hervorgehoben, daß Sie genau wissen müssen, daß das erschienene Manifest der Marine- und Staatsbeamten für die Gemeinderatswahlen in den I. Wahlkörper dem Protokolle über die Sitzung der Vertreter der Staatsbeamten und der Marinebeamten vollkommen entspricht, da Sie letzteres mit unterschrieben haben.“ *POLAER TAGBLATT* vom 26. 6. 1907 (Nr. 608). – *POLAER TAGBLATT* vom 28. 6. 1907 (Nr. 610).

wollte es sich aber mit niemandem verderben und zog sich deshalb vom Wahlakt zurück. Nachdem Pellegrini bei der Trennung des küstenländischen Gewerbeinspektorates in ein dalmatinisches und ein istrisches zeitweilig von Pola nach Triest versetzt worden war, um auf Betreiben Rizzis als sogenannter exponierter Gewerbeinspektor nach Pola zurückzukehren³⁶⁵), nahm Pellegrini weiterhin Einfluß auf die Stadtpolitik und bekleidete ein Verwaltungsratsmandat bei den Polaer Stadtwerken. Als er Ende September 1910 auch in den Verwaltungsrat der Istrianer Elektrizitäts- und Kleinbahngesellschaft, die die Straßenbahn in Pola betrieb, kooptiert wurde, intervenierte Ripper bei der Marinezentralstelle³⁶⁶). Als ob in den Jahren 1909 und 1910 nicht bereits zwei schriftliche und geheime Gemeindewahlen infolge des Polaer Ausgleichs stattgefunden hätten, betrieb sich der Hafendirektor auf den offenen Wahlakt von 1907. Pellegrini habe bei den damaligen Gemeindewahlen seine Stimme für die italienisch-liberale Partei abgegeben³⁶⁷) und verkehre ausschließlich mit Mitgliedern der „extrem-nationalliberalen (irredentistischen) Partei“³⁶⁸). Seine Aufnahme in den Verwaltungsrat der Straßenbahn gefährde „das nur mit großer Mühe und nicht einmal noch vollkommen gefestigte Einvernehmen zwischen Bevölkerung und Garnison ernstlich“³⁶⁹). Auch ein Einsichtsstück des k. u. k. Chefs des Generalstabes stützte 1910 Rippers vernichtende Charakteristik. Pellegrini werde von den Staatsbeamten gemieden, verkehre im *Gabinetto di lettura*, „dann in Spielhöhlen, lauter Lokale welche von politisch verdächtigen [sic] besucht werden“³⁷⁰). Als Ripper die Marinesektion darum ersuchte, beim k. k. Handelsministerium eine Versetzung Pellegrinis aus Pola zu erwirken, hatte das k. u. k. Reichskriegsministerium dem k. k. Handelsminister bereits vorläufig vergeblich die Versetzung Pellegrinis aus dem Zentralkriegshafen nahegelegt.

Infolge des Ergebnisses der Gemeindewahlen ächteten die Marineangehörigen nicht nur einige k. k. Staatsbeamte in gesellschaftlicher Hinsicht, sondern inszenierten einen breit angelegten Boykott gegen jene italienische Geschäftswelt Polas, die nationalliberal gestimmt hatte³⁷¹). 38 italienische Händler erstatteten bereits Mitte Juni beim k. k. Kreisgericht in Rovigno Anzeige gegen das denunziatorische POLAER TAGBLATT; der Präsident des nationalliberalen Wahlkomitees, Giorgio Benussi, der im III. Wahlkörper in

³⁶⁵) Die Expositur wurde 1912 aufgehoben. Ganz Istrien fiel in die Zuständigkeit des k. k. Triester Gewerbeinspektorats zurück. IL GIORNALETTO DI POLA vom 10. 7. 1913 (Nr. 4748).

³⁶⁶) PK/MS (1910) XV-3/14, Nr. 4312: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 13. 10. 1910 (Beilage: Flat an k. u. k. HA in Pola, 4. 10. 1910).

³⁶⁷) Daß Pellegrini sich der Wahl enthalten hatte, fügte Ripper korrigierend hinzu, nachdem die Marinezentralstelle sich verwundert gezeigt hatte. PK/MS (1910) XV-3/14, Nr. 4464: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 27. 10. 1910.

³⁶⁸) Ripper, 13. 10. 1910, 1.

³⁶⁹) Ebd., 2.

³⁷⁰) PK/MS (1910) XV-3/14, Nr. 4433: Einsichtsstück Conrad [k. u. k. Chef Gstb], 24. 10. 1910.

³⁷¹) TAMARO, Attilio, Le condizioni degli Italiani soggetti all’Austria nella Venezia Giulia e nella Dalmazia, Rom 1915, 22. – Der wirtschaftliche Boykott andersnationaler Geschäftsleute bildete eine auch im deutsch-tschechischen Nationalitätenkonflikt in Nordböhmen oft angewandte Methode. BRIX, Emil, Die Erhebungen der Umgangssprache im zisleithanischen Österreich (1880–1910), in: MIÖG 87 (1979), 363–439 (423–424).

den Gemeindeausschuß gewählt worden war, brachte auf der Sitzung der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno am 3. Juli 1907 einen flammenden Protest gegen die Strafaktion ein. Giuseppe Quarantotto, Präsident der rein italienischen Handelskammer, überreichte Benussi Memorandum, das der *GIORNALETTO DI POLA* vollständig publizierte³⁷²⁾, in Wien, wo er zusammen mit den beiden italienisch-liberalen Reichsratsabgeordneten Rizzi und Bartoli am 4. Juli vom k. k. Handelsminister Josef Fořt empfangen wurde. In dem Memoriale erhob Benussi schwere Vorwürfe wegen Wählerbeeinflussung, die durch das im Zuge der Reichsratswahlreform erlassene Gesetz zum Schutz der Wahl- und Vereinsfreiheit unter Strafe gestellt war³⁷³⁾, und verurteilte scharf die politische Parteinahme der Kriegsmarine zugunsten der Wirtschaftspartei³⁷⁴⁾. Indem sich die Wirtschaftspartei mit der Kriegsmarine identifiziere, werde der Kampf der Italiener gegen diese Partei zu einem staatsfeindlichen Akt stilisiert³⁷⁵⁾. Die im *POLAER TAGBLATT* veröffentlichten Namenslisten seien eigentliche Ächtungslisten³⁷⁶⁾ und der ganze Boykott ein Rache- und Terrorakt, der bereits das Terrain für Neuwahlen vorbereiten solle³⁷⁷⁾. Vor den Wahlen hätten je zwei Marinebeamte in Uniform die italienischen Händler am helllichten Tag aufgesucht und mit der Alternative bedroht, entweder die Wirtschaftspartei zu wählen oder den Boykott ihrer Geschäfte zu erleiden. Noch während der Wahlen seien die Marinebeamten und Marineoffiziere zum Boykott geschritten, an dem sich auch die Besatzungen der Kriegsschiffe und der Marinegebäude an Land beteiligten. Von den Schiffen bereits bestellte Waren würden zurückgewiesen. Die italienischen Sozialdemokraten aus Triest brachten eine Interpellation im Wiener Abgeordnetenhaus ein³⁷⁸⁾. Auch die italienisch-liberale Mehrheit des Istrianer Landtags verwahrte sich gegen die politische Intervention der Kriegsmarine bei den Polaer Gemeinde-

³⁷²⁾ *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 5. 7. 1907 (Nr. 2551). – BENUSSI, Giorgio (Hg.), *Appunti e considerazioni sulle elezioni comunali di Pola avvenute nel mese di giugno 1907*, Pola 1907. – GAYDA, Virginio, *L'Italia d'oltre confine. Le provincie italiane d'Austria*, Turin 1914, 208–211.

³⁷³⁾ § 5 Gesetz vom 26. 1. 1907 (RGBl. Nr. 18). – Die Schutzbestimmungen des Gesetzes erstreckten sich auf die Wahlen zum Abgeordnetenhaus, zu den Landtagen und den Gemeindeausschüssen. ULBRICH, *Das österreichische Staatsrecht*, 223–225.

³⁷⁴⁾ PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2929: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 19. 9. 1907 (Beilagen: Beschwerdeschrift Handelskammer; k. k. HM an k. u. k. RKM, MS, 13. 8. 1907).

³⁷⁵⁾ „per far apparire il partito cittadino ostile allo Stato ed alle sue istituzioni militari“ (Beschwerdeschrift Handelskammer, 1).

³⁷⁶⁾ „liste di proscrizione“ (ebd., 2–3).

³⁷⁷⁾ Ebd., 3.

³⁷⁸⁾ Ida Oliva, Pagnini, Pittoni, Scabar und Avancini [XVIII/4 vom 27. 6. 1907], Anhang I, 217–218. – Ripper suchte die Vorwürfe zu widerlegen. PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2061/2100: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an Montecuccoli [k. u. k. RKM, MS], 7. 7. 1907 (Beilagen). Die Erklärung eines k. u. k. Oberingenieurs, dem die Reichsratsabgeordneten Wahlbeeinflussung vorwarfen, fügte Ripper bei (Beilage 5). Der Marinebeamte schilderte, am 14. 6. 1907 im Wahllokal einen Arbeiter des k. u. k. Marine-Land- und Wasserbauamts getroffen zu haben, der ihm unaufgefordert seine Wahllegitimation gezeigt habe. Allein der Umstand, daß der Arbeiter beim Eintritt ins Lokal den gelben Zettel der Wirtschaftspartei offen in der Hand gehalten habe, widerlege den Vorwurf der Wahlbeeinflussung.

wahlen³⁷⁹). Der Rovignese Abgeordnete Matteo Bartoli listete am 15. Oktober 1907 Wahlfälschungen auf und verurteilte den Boykott, den er ausdrücklich Hafenadmiral Ripper anlastete. Der k. k. Statthaltereirat Alois Fabiani wies Bartolis Vorwürfe im Landtag summarisch zurück, ohne auf die Fälschungsversuche in den Wahllokalen einzugehen. Der Regierungsvertreter stellte sich vielmehr auf den Standpunkt, daß Pola seine Entwicklung nahezu ausschließlich der Kriegsmarine verdanke und dieser daher ein besonderes Interesse an den Gemeindeangelegenheiten zugebilligt werden müsse. Auf das Einkaufsverhalten der Militärpersonen habe das Marinekommando keinen Einfluß. Bartolis Antrag wurde selbstverständlich mit den Stimmen der italienischen Abgeordneten angenommen.

Ripper bestritt sämtliche Vorwürfe und verkehrte die Sachverhalte in ihr Gegenteil. Die liberale Partei habe sowohl während der Reichsrats- als auch im Verlauf der Gemeindegewahlen den Boykott als Kampfmittel eingesetzt. Einige italienische Geschäftsleute, die für die Wirtschaftspartei votiert hatten, seien boykottiert worden, woraufhin die Marineangehörigen sich diesen staatsloyalen, nun in ihrer Existenz bedrohten italienischen Geschäftsleuten zugewendet hätten. Nur vier liberale Italiener würden allgemein „gemieden“³⁸⁰): „Inwieweit die einzelnen Marineangehörigen sonst noch Geschäftsleute der nationalliberalen Partei perhorreszieren, entzieht sich der Beurteilung des Hafenadmiralates.“³⁸¹ Mit Hilfe der täglichen Veröffentlichung der nationalliberalen Wählerlisten im POLAER TAGBLATT hätten nur die von den liberalen Italienern verübten „zahllosen Wahlschwindeleien mit Hilfe des Publikums“³⁸² leichter aufgedeckt werden sollen.

In einem umfangreichen, die Zeitgeschichte Polas bilanzierenden Rechenschaftsbericht zeichnete der Hafenadmiral Anfang Juli 1907 die Zustände eines Polaer Tollhauses³⁸³). Einige Dutzend städtische Sicherheitswachleute seien während der Wahlkampagne beurlaubt worden, um in den Wirtshäusern der Landgemeinden für die irredentistische *Camorra* zu agitieren. Die Konstituierung der staatsloyalen Wirtschaftspartei habe „alle chauvinistischen Leidenschaften“³⁸⁴ der Italiener erregt: „Die *Camorra* verstand es, geschickt die aus den Reichsratswahlen herüberzitternde nationale Aufregung künstlich zu neuem Leben aufzupeitschen, um der neu gebildeten *Wirtschaftspartei* verkapttes Slaventhum vorzuwerfen, und der leicht erregbaren, unverständigen Bevölkerung einen Kreuzzug, einen heiligen Krieg gegen die angeblich geplante Slavisie-

³⁷⁹) ATTI DELLA DIETA PROVINCIALE dell'Istria III. Resoconti stenografici delle sedute [9/V/14 vom 15. 10. 1907], Parenzo 1908, 321–327. – P/MI (1907) 31, Nr. 10595: Fabiani [Regierungsvertreter im Istrianer Landtag] an Hohenlohe [k. k. Sth in Triest], 16. 10. 1907.

³⁸⁰) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2929: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 19. 9. 1907, 3. Das waren zwei Gastwirte, ein Galanteriewarenhändler und der Kaufmann Giorgio Benussi, Verfasser der Beschwerdeschrift.

³⁸¹) Ebd.

³⁸²) Ebd., 4.

³⁸³) PK/MS (1907) XV-3/14, Nr. 2724: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an Montecuccoli [k. u. k. RKM, MS], 7. 7. 1907. Ripper veranschlagte die Verschuldung der Gemeinde auf 6 Mio. K (ebd., 15).

³⁸⁴) Ebd., 20.

zung des Gemeinderates vorzupredigen.³⁸⁵) Die „fast anarchisch zu nennenden Sicherheitszustände Pola's“³⁸⁶) nahm Ripper als Handhabe, abermals nach dem Erlaß von Ausnahmeverfügungen zu rufen, um die italienisch-liberale Herrschaft in der Gemeinde-stube zu brechen.

Als Ripper sein politisches Urteil über die Gemeinde Pola fällte, veranstalteten mehrere Marinekommissariatsbeamte am 6. Juli 1907 im Forsthaus des Kaiserwaldes, des einzigen nahe von Pola gelegenen Forstgrundes, einen sogenannten Backhendlabend mit anschließendem Liedersingen – und vermehrten die Chronik der militärisch-zivilen Lokalkonflikte um eine weitere Episode. Gegen Mitternacht fuhr ein Wagen vor, dem zwei italienische Männer in Frauenbegleitung entstiegen. Dem einen der beiden Mädchen, offenkundig einer stadtbekanntem Dirne, riefen einige der Kommissariatsadjunkten die Worte *Addio Gigia* zu. Als der *GIORNALETTO DI POLA* am 9. Juli einen Artikel unter der Überschrift *Un'aggressione in Siana* veröffentlichte³⁸⁷), eskalierte die scheinbar harmlose Geschichte zu einem erbitterten Schlagabtausch, in dem die Erregung des Gemeindewahlkampfes nachklang. Die Redakteure warfen den Marinebeamten vor, sie hätten die italienisch-liberale Partei angegriffen, gegen die italienische Nationalität gerichtete pangermanische Lieder gesungen und die zwei italienischen Bürger aus Pola mit Steinen beworfen. In ihren vom k. u. k. Hafensamtmann rasch eingeholten Berichten bestritten die beteiligten Marinebeamten die Anschuldigungen³⁸⁸). Sie hätten von den Zivilisten weiter keine Notiz genommen. Auf dem Rückweg in die Stadt habe sie der Wagen mit der italienischen Gesellschaft überholt, ohne daß ein Wort gefallen sei³⁸⁹). Die Marinebeamten hielten die Nachricht im *GIORNALETTO* für eine böswillige Verleumdung, „geschöpft aus dem gehässigen Parteigeiste, welcher gegen Alles, was sich bei den letzten Gemeinde-Wahlen nicht zu jener Partei bekannt hat, mit so wenig Moral zu Felde zieht“³⁹⁰). Nach dem Grundmuster der Polaer Konfrontationen arbeitete die Mechanik von Anklage und Verteidigung weiter und verlieh den Lokalkonflikten ihre

³⁸⁵) Ebd., 24.

³⁸⁶) Ebd., 41. Einen Marinediener und einen Arsenalarbeiter, die am 18. 6. 1907 zu Wahlzwecken der Wirtschaftspartei nach Dignano gereist und dort vorübergehend verhaftet worden waren, sprach das k. k. Bezirksgericht Dignano am 10. 7. 1907 vom Vorwurf der Übertretung nach §§ 8 u. 411 StG frei. PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2603: K. u. k. HA in Pola an k. u. k. RKM, MS, 21. 8. 1907. – Am 21. September 1907 versammelten sich im Hotel *Belvedere* die marinefreundlich gesinnten Zivilarbeiter des k. u. k. Searsenals und des Marine-Land- und Wasserbauamts, um den Arzt der Betriebskrankenkasse zu wählen. Vom Monte Zaro aus wurde eine Bombe auf das Gebäude geschleudert, wobei niemand verletzt wurde. Ripper vermutete sogleich einen italienischen Hintergrund. Die Verfolgung verlief ohne Resultat, denn die Untersuchungen gegen einen verhafteten Friseur reichten zur Anklageerhebung nicht aus. PK/MS (1907) XV-3/15, Nr. 2952: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 22. 9. 1907.

³⁸⁷) IL *GIORNALETTO DI POLA* vom 9. 7. 1907 (Nr. 2555).

³⁸⁸) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2102: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 10. 7. 1907 (Beilagen: Berichte Beteiligten). – PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2130: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 12. 7. 1907 (Beilagen: Berichte Beteiligten).

³⁸⁹) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2130 (Beilage 5).

³⁹⁰) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2130 (Beilage 3).

politische Schärfe³⁹¹). Zusammen mit der durch das Presserecht erzwungenen Berichtigung³⁹²) des Vorfalles durch zwei Marinekommissariatsadjunkte veröffentlichte der *GIORNALETTO* eine Erklärung der beiden Artikelschreiber, die ihre Behauptungen aufrechterhielten³⁹³). Daraufhin ermächtigte die Marinesektion die beteiligten Marinebeamten zur Erhebung der Ehrenbeleidigungsklage³⁹⁴). Während die beiden Redakteure vom k. k. Kreisgericht in Görz freigesprochen wurden³⁹⁵), fällte das k. k. Kreisgericht in Rovigno als schließliche Berufungsinstanz 1909 ein differenziertes Urteil, das die Redakteure in einigen Punkten schuldig sprach³⁹⁶).

Als Ripper Ende September 1907 an die Marinesektion mit der Bitte herantrat³⁹⁷), beim k. k. Ministerium des Innern ein Verbot „einseitig national oder politisch gefärbter öffentlicher Veranstaltungen innerhalb des Festungsrayons von Pola“³⁹⁸) zu erwirken, und er den angeblichen „Terrorismus“ speziell der Italiener dem „allgemein patriotischen Standpunkte“³⁹⁹) der Kriegsmarine gegenüberstellte, regte der Hafendirektor zugleich an, die beantragte provisorische Verfügung für Pola in eine Gesetzgebung für alle festen Plätze der bewaffneten Macht zu überführen. Die Marinesektion ersuchte dementsprechend das k. k. Ministerium des Innern, das k. k. Polizeikommissariat in Pola anweisen lassen zu wollen, damit es die Versammlungsfreiheit restriktiv handhabe und zu jeder genehmigten Versammlung einen Abgeordneten entsende, der beim geringsten Vorkommnis das Zusammentreffen aufzulösen hätte⁴⁰⁰). Vom diesbezüglichen Erlaß des k. k. Ministers des Innern, Bienerth, setzte der k. k. kustenländische Statthalter Hohenlohe den Leiter des k. k. Polizeikommissariats in Pola in Kenntnis⁴⁰¹). Ein generelles

³⁹¹) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2414: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 2. 8. 1907 (Beilage: Vorlagebericht k. u. k. MG Pola, 31. 7. 1907).

³⁹²) FRIEDMANN, Ezechiël, Das österreichische Presserecht, in: Ders. u. a. (Hg.), Das österreichische Recht. Ein Hilfsbuch III, 1194–1218 (1203–1204).

³⁹³) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 2240: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 20. 7. 1907. – *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 20. 7. 1907 (Nr. 2566).

³⁹⁴) § 46 StPO [Die Strafprocess-Ordnung vom 23. Mai 1873, 1. Teil, Wien 1873].

³⁹⁵) PK/MS (1908) XV-3/8, Nr. 1793: K. u. k. MKK an k. u. k. HA in Pola, 10. 6. 1908. – PK/MS (1908) XV-3/8, Nr. 1947: K. k. KG in Görz an k. u. k. HA in Pola, 23. 6. 1908.

³⁹⁶) *IL GIORNALETTO DI POLA* vom 16. 4. 1909 (Nr. 3202).

³⁹⁷) PK/MS (1907) XV-3/14, Nr. 3033: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 28. 9. 1907.

³⁹⁸) Ebd., 2.

³⁹⁹) Ebd., 1.

⁴⁰⁰) PK/MS XV-3/14, Nr. 3033. – Der Staat konnte Versammlungen durch Entsendung eines Abgeordneten jederzeit kontrollieren. Bei Eintritt gesetzwidriger Vorgänge oder Bedrohung der öffentlichen Ordnung hatte der Kommissär die Zusammentreffen aufzulösen. Ein Verein mußte seine Versammlungen 24 Stunden vor deren Abhaltung der politischen Behörde anzeigen. ULBRICH, Das österreichische Staatsrecht, 204–205.

⁴⁰¹) PK/MS (1907) XV-3/14, Nr. 3507: Hohenlohe [k. k. Sth in Triest] an k. k. PolK in Pola, 13. 11. 1907. Das Gesetz vom 15. 11. 1867 (RGBl. Nr. 135) über das Versammlungsrecht müsse, so Hohenlohe, in Pola „in rigoroser Weise“ gehandhabt werden. § 6 lautete: „Versammlungen, deren Zweck den Strafgesetzen zuwiderläuft oder deren Abhaltung die öffentliche Sicherheit oder das öffentliche Wohl gefährdet, sind von der Behörde zu untersagen.“

Verbot erwies sich als gesetzwidrig. Aber das k. k. Ministerium des Innern übermittelte der Marinesektion, daß es einen Ausnahmegesetzentwurf für Pola vorbereite. Die k. u. k. Marine-(Militär-)Attachés in Rom, London, Berlin und Paris würden beauftragt zu erheben, ob in den Kriegshäfen dieser Länder in Friedenszeiten irgendwelche Ausnahmegesetze bestünden⁴⁰²). Wie zur Illustration des gestörten militärisch-zivilen Verhältnisses exerzierten am 1. November elf junge Burschen in Zivil vor dem Kriegshafenkommando-Gebäude in Pola demonstrativ unter italienischen Kommandoworten⁴⁰³). Ripper registrierte den Vorfall als Symptom für die „höchst feindselige und haßerfüllte Gesinnung“⁴⁰⁴) der in Pola herrschenden italienischen Schicht⁴⁰⁵).

Innerhalb der militärischen Einrichtungen Polas forcierte Ripper die politische Überwachung, während er seinen Einfluß auf die teils politisierende k. k. Staatsbeamenschaft immer weniger geltend machen konnte. Nachdem das k. k. Polizeikommissariat im Februar 1907 vorübergehend erklärt hatte⁴⁰⁶), wegen Arbeitsüberlastung und Unzuständigkeit den Marine- und Militärbehörden nicht weiter Auskünfte „über Leumund, Verlässlichkeit, Familien- und Vermögensverhältnisse und sittliches Betragen von im Polizeirayon ansässigen Personen“⁴⁰⁷) erteilen zu können, machte der Hafendirektor Anfang November 1907 die Marinezentralstelle wiederum mit Hilfe des k. k. Polizeikommissariats darauf aufmerksam⁴⁰⁸), daß drei Arsenalmeister „kein einwandfreies politisches Verhalten“ zeigten, zwei davon überdies Anhänger einer „reichsfeindlichen Partei“, also der liberalen Italiener, seien⁴⁰⁹). Leopold Feigl, der die juristische Abteilung VII der Marinesektion leitete, forderte das k. u. k. Hafendirektorat auf, vertraulich zu erheben, ob sich unter den Marinegagisten ohne Rangklasse⁴¹⁰), die dem Soldatenstand

⁴⁰²) Die Erhebung verlief negativ. Aus den Berichten der Attachés ging hervor, daß die Gemeindeautonomie in den betreffenden fremden Staaten in offenen und befestigten Plätzen dieselbe war. PK/MS (1912) XV-3/19, Nr. 752; Feigl, 23. 2. 1912.

⁴⁰³) PK/MS (1907) XV-3/15, Nr. 3359; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 3. 11. 1907.

⁴⁰⁴) Ebd., 2.

⁴⁰⁵) PK/MS (1907) XV-3/15, Nr. 3117; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 3. 10. 1907. Registriert sind darin auch zwei weitere kleine Vorgänge mit Beteiligung von Angehörigen der *Giovane Pola*.

⁴⁰⁶) PK/MS (1907) XV-3/14, Nr. 711; K. k. PolK in Pola an k. u. k. HA in Pola, 9. 2. 1907; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. k. Sth in Triest, 4. 3. 1907; Ripper an k. u. k. RKM, MS, 4. 3. 1907 (mit den Abschriften der Schreiben).

⁴⁰⁷) K. k. PolK in Pola, 9. 2. 1907.

⁴⁰⁸) PK/MS (1907) XV-3/12, Nr. 3355; Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 2. 11. 1907 (Beilage: Marcel Heinzl [k. k. PolAgenten-Inspektor in Pola], 1. 11. 1907).

⁴⁰⁹) Diese Angaben beruhen auf den Erhebungen des Polizeiaagenten-Inspektors in Pola, der dem dritten Arsenalmeister keine direkte politische Agitation nachweisen konnte und dessenungeachtet die gesamte Familie in eine Art von Sippenhaftung nahm: „Gegen Stanislaus Vratovich konnten keine diesbezüglichen Wahrnehmungen gemacht werden, wohl aber steht fest, daß die ganze Familie mehr oder weniger irredentistische[n] Anschauungen huldigt.“

⁴¹⁰) Die Gagisten ohne Rangklasse waren zu gliedern in Aufsichtspersonal des Marinegefangenenhauses, Marinediener, Marinehilfspersonal, und zwar Bauführer, Meisterpersonal, Marinekanzlisten (Zeichner, Schreiber), sonstiges Hilfspersonal (Apothekerlaborant, Waldaufseher,

nicht angehörten, nicht noch weitere politisch unzuverlässige Marineangehörige befanden. Die Erkundigungen verliefen ohne Ergebnis⁴¹¹).

Am Jahresende 1907 sandte die Justizabteilung des k. u. k. Hafendirektorats ein inhaltlich erschöpfendes Konvolut über die politische Lokalsituation nach Wien⁴¹²). Die Zusammenstellung einer Vielzahl angeblich irredentistischer Vorfälle, deren Darstellung der Marinezentralstelle bei einer eventuellen Interpellationsbeantwortung in Polaer Gemeindeangelegenheiten zur Verfügung stehen sollte, enthielt unverkennbar Rippers Diktation⁴¹³). Der Bericht zeichnete wie die Julianalyse das Bild eines von der italienisch-liberalen Stadtherrschaft belagerten Kriegshafens. Die staatsloyale Bürgerschaft sei „gewaltsam zum Zusammenschlusse gedrängt worden, um den eisernen Ring dieser Willkürherrschaft, so schwer es gelingen mochte, zu brechen“⁴¹⁴). In einer scharfen Wendung gegen den österreichischen Konstitutionalismus stellte der Bericht grundsätzlich in Frage, ob eine Seefestung wie Pola auf demselben „reinen Repräsentativsysteme“⁴¹⁵) beruhen könne wie andere Gemeinden Österreichs. Allein die Wirtschaftspartei bestehe aus staatsstreuen Elementen. Deren Führung sei zwangsläufig den wahlberechtigten Staats- und Marinebeamten zugefallen, da alle übrigen, akademisch gebildeten oder besser situierten Bürger im italienisch-liberalen Lager stünden. Der Bericht behauptete abermals die Überparteilichkeit der Wirtschaftspartei, deren Komitee dem Hafendirektor „pflichtgemäß“⁴¹⁶) Mitteilung von seiner Konstituierung gemacht hatte. Tatsächlich erschöpfte sich darin die Anschauung Rippers von geordneten Gemeindeverhältnissen: Eine Partei meldete sich, bevor sie vor den Wähler trat, beim Hafendirektor und Kriegshafenkommandanten von Pola an. Die Justizabteilung des k. u. k. Hafendirektorats wandte sich gegen die Gemeindegliederung von Personen, „die wegen grober politischer oder disziplinärer Verfehlungen aus Staatsdiensten entlassen wurden, oder sich in öffentlichen Affären gegen die bewaffnete Macht hervorgetan haben“⁴¹⁷). Den Vorwurf unhaltbarer Zustände im lokalen Polizeidienst stützten Angaben des ehemaligen Kommandanten der Sicherheitswache⁴¹⁸).

Das k. u. k. Hafendirektorat übermittelte rückblickend auch Zahlen zu den Gemeindegewahlen, in denen die Wirtschaftspartei aufgerieben worden war⁴¹⁹). Danach wiesen

Stallmeister, Gärtner, Laborant des chemischen Laboratoriums, Friedhofsaufseher, Schlachtbrückenmeister). Die Gagisten ohne Rangklasse waren mit Dekret angestellte Personen der Kriegsmarine. Dagegen waren die Arsenalarbeiter nicht Personen der Kriegsmarine, sondern standen zu derselben im Verhältnis des Lohnvertrages. PK/MS (1911) XV-3/15, Nr. 2049: K. k. MI an k. u. k. RKM, MS, 18. 5. 1911.

⁴¹¹) PK/MS (1907) XV-3/12, Nr. 3543: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 25. 11. 1907.

⁴¹²) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 404: Justizabteilung/k. u. k. HA in Pola an Abteilung VII/MS, 17. 12. 1907 (Beilage: Konvolut).

⁴¹³) Siehe die Rede von Clique und Terrorismus (ebd., 6).

⁴¹⁴) Ebd., 5.

⁴¹⁵) Ebd., 4.

⁴¹⁶) Ebd., 5.

⁴¹⁷) Ebd., 13.

⁴¹⁸) Ebd., 7–10, 16–17.

⁴¹⁹) PK/MS (1907) XV-3/8, Nr. 404: Justizabteilung/k. u. k. HA in Pola an Abteilung VII/MS, 17. 12. 1907 (Beilage: Konvolut).

die Wählerlisten 1907 für alle Wahlkörper zusammen rund 8.000 Stimmberechtigte auf. Davon entfielen 2.578 Stimmen auf wahlberechtigte Militärpersonen. Das waren einerseits Aktive (Militär- und Marinebeamte sowie die nicht dem Soldatenstand angehörigen Gagisten ohne Rangklasse, zusammen 373 Personen), andererseits Pensionierte (205) und schließlich jene Arbeiter, die mit ihren Gebühren über dem steuerfreien Minimum standen (schätzungsweise höchstens ein Drittel, wahrscheinlich noch weniger, zusammen 2.000). Von den politisch kaum lenkbaren Arsenalarbeitern abgesehen, bildeten die Wahlberechtigten der Kriegsmarine also eine verschwindende Minderheit, und die Lösung der Heimatrechtsfrage verharrte in der Schwebe. Vom Klassenwahlrecht konnten die Marinevertreter tatsächlich nur dann profitieren, wenn ihnen ein Wahlreservat, ein separater Marinewahlkörper, zugewiesen würde. Dieser Lösungsansatz kam beim Polaer Ausgleich 1908 zum Zuge.

VI. *Prekäre Mächtebalance. Der Polaer Ausgleich 1908*

Auf die Erwägung verfassungsfremder Ausnahmeverfügungen für Pola, die Hafenauditor Ripper 1907 ohne Rücksicht auf die Fassade der Rechtsstaatlichkeit wiederholt gefordert hatte, ging die k. k. Regierung Max Vladimír Baron Beck nicht ein; sie suchte eine konstitutionelle Lösung. Vorläufig wurde in der istrischen Landtagssession im September und Oktober 1907 die geplante Landtagswahlreform mit den Verhandlungen über eine neue Wahlordnung für die Stadt Pola verknüpft⁴²⁰). Erst als die Abgeordneten an den Reformfragen scheiterten, ergriff der k. k. Ministerpräsident im Januar 1908 seitens der Regierung die Initiative. In den beiden letzten Jahrzehnten vor dem Weltkrieg bildete sich in immer stärkerem Maße die Praxis dahin, daß der österreichische Ministerpräsident politische Angelegenheiten, die etwa Nationalitätenkonflikte berührten, aus dem Bereich des jeweiligen Ressortministers zur Verhandlung an sich zog⁴²¹). Der Fall Pola, zunächst in der Zuständigkeit des k. k. Ministeriums des Innern, avancierte zu einem wichtigen Punkt in jenem monarchieweiten nationalen Befriedungskonzept, das Beck am 18. Juli 1907 im Wiener Abgeordnetenhaus skizziert hatte: „Scholle um Scholle aus dem streitigen Gebiet ausscheiden, eine Frage um die andere [...] vornehmen, und so Schritt für Schritt das Land dem Frieden erobern“⁴²²). Die Lösung der zahllosen nationalen Fragen Österreichs konnte nicht im Reichsrat, sie mußte an der Peripherie der Monarchie, in erster Linie freilich in Böhmen, gefunden werden⁴²³).

⁴²⁰) OMNIBUS vom 18. 10. 1907 (Nr. 684).

⁴²¹) REDLICH, Josef, Österreichische Regierung und Verwaltung im Weltkriege, Wien 1925, 32–34.

⁴²²) Zit. nach ALLMAYER-BECK, Johann Christoph, Ministerpräsident Baron Beck. Ein Staatsmann des alten Österreich, München 1956, 230.

⁴²³) CHARMATZ, Richard, Österreichs innere Geschichte von 1848 bis 1907 II. Der Kampf der Nationen, Leipzig 1909, 99–173. – CZEDIK, Alois, Zur Geschichte der k. k. österreichischen Ministerien 1861–1916 III. Zeitabschnitt 1905–1908, Teschen u. a. 1920, 91–119 (100). – VETTER, Theodor, Die Sudetenländer, in: Hugelmann, Karl Gottfried (Hg.), Das Nationalitätenrecht des alten Österreich, Wien u. a. 1934, 289–428.